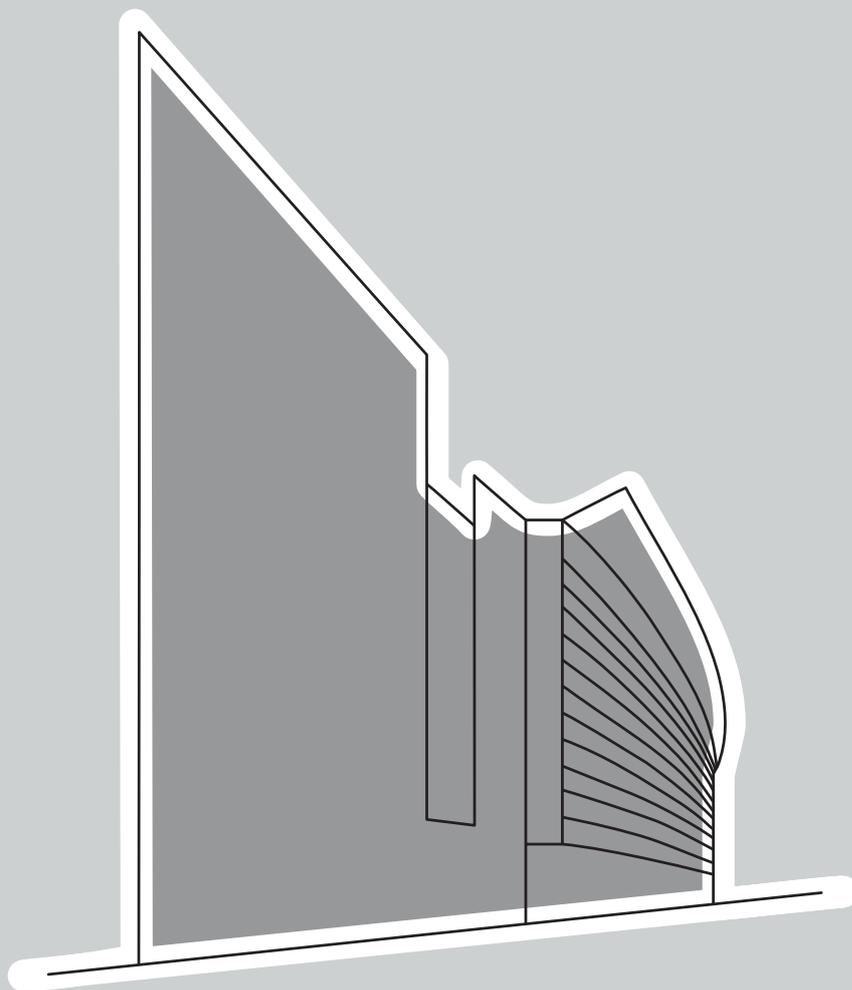


Geschäftsbericht 2009



Geschäftsbericht 2009

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG

Inhalt

Gemeinsamer Lagebericht	4
Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG	11
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG	69
Beiräte, Bezirksdirektionen Gruppe öffentlicher Versicherer	103

Gemeinsamer Lagebericht

Gesamtwirtschaftliche Situation der Bundesrepublik Deutschland

Das Jahr 2009 wurde durch die Finanzkrise und die wirtschaftliche Rezession geprägt. Dabei hat sich das Zentrum der Krise vom Finanzsektor in die Realwirtschaft verlagert. So ist die deutsche Wirtschaft 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren geschrumpft. Mit 5 % war der Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) so stark wie noch nie seit dem zweiten Weltkrieg. Der wirtschaftliche Einbruch fand hauptsächlich im Winterhalbjahr 2008/2009 statt. Gegenwärtig zeichnet sich auch im weltwirtschaftlichen Umfeld eine Bodenbildung ab.

Trotz der Rezession hat sich der deutsche Arbeitsmarkt im Berichtsjahr robust gezeigt. Der noch zu Jahresanfang erwartete Einbruch hat nicht stattgefunden. Der Anstieg der Erwerbslosenzahl von rund 3,1 Mio. zum Jahresende 2008 auf 3,3 Mio. zum Jahresende 2009 ist unter den gegebenen Umständen als moderat zu bezeichnen. Allerdings geht diese Entwicklung auch auf die starke Nutzung der angebotenen Kurzarbeiterregelungen zurück, sodass in vielen Fällen nur von einer aufschiebenden Wirkung auszugehen ist.

Während die Investitionstätigkeit erstmals nach drei Jahren deutlich zurückging, kamen 2009 leichte positive Impulse vom Konsum: Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 0,4 %, die staatlichen sogar um 2,7 % gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere durch das von der Bundesregierung getragene Konjunkturprogramm für die Autoindustrie führte die Abwrackprämie zu einem kräftigen Anstieg an privaten Kraftfahrzeugkäufen.

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte nahm 2009 um 0,4 % zu. Das ist die kleinste Wachstumsrate seit der Wiedervereinigung. Die in jeweiligen Preisen berechneten Konsumausgaben der privaten Haushalte stiegen mit 0,5 % etwas stärker als das verfügbare Einkommen.

Die Sparquote der privaten Haushalte verharrte mit 11,2 % auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte wird weiterhin von überwiegend kurzfristig ausgerichteten Geldanlagen bei Banken dominiert. Insbesondere die Sparkassen genießen weiterhin ein hohes Kundenvertrauen und können entsprechende Liquiditätszuflüsse verzeichnen – damit setzt sich der Trend von 2008 weiter fort.

Geld- und Kapitalmärkte

Mit dem in 2009 erfolgten Übergang der Finanzkrise in eine Wirtschaftskrise ging eine Erholung des Banken- und Finanzmarktes einher. Der Internationale Währungsfonds senkte zuletzt im Oktober 2009 seine Schätzung des weltweit durch die Finanzkrise resultierenden Abschreibungsbedarfs. Dieser Einschätzung liegt die Beobachtung zugrunde, dass sich die systemischen Risiken weltweit deutlich reduziert haben. Jedoch muss sich die Besserung der Kapitalmarktsituation erst noch als wirklich tragfähig erweisen, da die Rückwirkung der Wirtschaftskrise auf den Bankensektor weitere negative Entwicklungen nach sich ziehen könnte.

Im März 2009 gab es erste Anzeichen für eine Entspannung an den Finanzmärkten. So gingen die Risikoaufschläge an den Geldmärkten und Spreads auf Unternehmensanleihen spürbar zurück. Der deutsche Aktienindex DAX hat nach Beendigung seiner Talfahrt im März 2009 einen stetigen Anstieg erfahren und lag zum Jahresende bei knapp 6.000 Punkten. Gleichzeitig stagnierten die Leitzinsen der Europäischen Zentralbank (EZB) seit ihrer letzten Absenkung im Mai 2009 auf dem sehr niedrigen Niveau von 1 %. Zudem hat die EZB die Laufzeitfenster für Refinanzierungsgeschäfte deutlich verlängert.

Der Euro als europäische Gemeinschaftswährung erlangte insbesondere durch die schlechte konjunkturelle Situation in den USA im Oktober 2009 einen Wechselkurs von 1,50 US-Dollar und lag damit nur noch wenig vom Hoch von Mitte 2008 mit knapp über 1,60 US-Dollar entfernt. Diese Währungsstärke berücksichtigt aber möglicherweise die Probleme einiger Euro-Länder nicht in ausreichendem Maße. So ergibt sich trotz massiver und koordinierter Stützungsmaßnahmen der Regierungen im Euroraum nach wie vor ein stark eingetrübtes Konjunkturbild.

Während 2008 insbesondere die Bekämpfung der Finanzkrise im politischen Fokus stand, wurde im Berichtsjahr mehr die Frage diskutiert, wie derartige Krisen künftig verhindert werden können. In diesem Zusammenhang gab es im Sommer 2009 auch eine Novellierung des Versicherungsaufsichtsgesetzes, bei der insbesondere die Stärkung der Aufsicht im Vordergrund stand.

Situation der deutschen Versicherer

Die deutschen Versicherer genießen trotz der schwachen Wirtschaftsentwicklung eine nahezu ungebremste Nachfrage nach Versicherungsschutz. So ist es gelungen, die Beitragseinnahmen weiterhin weitgehend stabil zu halten. Das Beitragswachstum in den Hauptsparten der Versicherungswirtschaft beläuft sich auf insgesamt etwa 3 %. Branchenspezifische Sonderfaktoren – der intensive Wettbewerb und damit weiterer Preisabtrieb sowie in Zahl und Gewicht zunehmende Abläufe oder die Auswirkungen politischer Reformen – verhinderten ein höheres Beitragswachstum.

Situation der deutschen Lebensversicherer

Die Zusammensetzung der Beiträge in der Lebensversicherung hat sich auch 2009 weiter verändert. So hat sich der Trend von der Kapitallebensversicherung zur Rentenversicherung fortgesetzt. Gleichzeitig haben die Versicherungen gegen Einmalbeitrag einen kräftigen Beitragszuwachs erfahren. Ursächlich dafür dürften neben dem sich stetig verändernden Nachfrageverhalten der Kunden auch die Wirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise sein. Zum anderen spiegelt sich das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der deutschen Versicherungswirtschaft darin wider.

Die gebuchten Brutto-Beiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 6,7 % auf 81,22 Mrd. EUR. Davon entfielen auf laufende Beiträge 61,42 Mrd. EUR (-3,5 %) und auf Einmalbeiträge 19,80 Mrd. EUR (+58,4 %).

Der Trend zum Bestandsrückgang bezüglich Anzahl an Hauptversicherungen setzte sich auch in 2009 weiter fort. Für die Branche ist ein Rückgang von rund 2 % zu verzeichnen. Das rückläufige Neugeschäft kann die Abgänge an Hauptversicherungen nicht mehr kompensieren.

Während die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen leicht um 1,0 % gestiegen ist, und die Anzahl der Kapital-Einzelversicherungen auf Vorjahresniveau liegt, weisen die fondsgebundenen Kapital- und Rentenversicherungen hohe Rückgänge (-26 bzw. -28 %) auf. Damit wurde der Trend der letzten Jahre von der klassischen Lebensversicherung zur fondsgebundenen Lebensversicherung zumindest vorübergehend nicht weiter fortgesetzt. Ebenfalls stark rückläufig sind die Neuabschlüsse von förderfähigen Riester- und Basisrenten mit -26 % bzw. -18 %.

Schaden- und Unfallversicherung

Auch für die Schaden- und Unfallversicherung sind bisher – bezogen auf den Beitrag – keine nennenswerten Auswirkungen der Wirtschaftskrise spürbar. Der Preiswettbewerb, die hohe Marktdurchdringung und der insgesamt betrachtet moderate Schadenverlauf führen zu einer stagnierenden, in Teilen auch leicht rückläufigen Beitragsentwicklung. Insbesondere für die Kraftfahrtversicherung als größte Schadensparte verzeichnet sich ein Beitragsrückgang.

Der um rund 2 % gestiegene Schadenaufwand resultiert aus deutlichen Anstiegen in den Bereichen der Kredit-, der Rechtsschutz- und der Transportversicherungen, was durchaus auf die Wirtschafts- und Finanzkrise zurückzuführen ist.

Sparkassen-Versicherung Sachsen

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen kann mit dem Geschäftsjahr 2009 sehr zufrieden sein. So ist es gelungen, sowohl für die Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG als auch für die Sparkassen-Versicherung Allgemeine Versicherung AG die Beitragseinnahmen weiter auszubauen bzw. auf dem Vorjahresniveau zu halten. Spürbar negative Auswirkungen der Finanzmarktkrise bezogen auf das Kundenverhalten waren 2009 im Großen und Ganzen nicht zu verzeichnen.

Neben dem stark zugenommenen Einmalbeitragsgeschäft in der Lebensversicherung sorgte die permanente Prüfung und Weiterentwicklung unserer Produktpalette hinsichtlich Marktfähigkeit in 2009 für eine weitere deutliche Erhöhung der Anzahl der Verträge. Erstmals seit ihrer Gründung führt die Sparkassen-Versicherung Sachsen über eine Million Verträge in ihrem Bestand. Die gebuchten Beiträge belaufen sich auf insgesamt rd. 537 Mio. EUR, damit kann ebenfalls erstmals ein Bruttobeitrag von über einer halben Mrd. Euro ausgewiesen werden.

Bei der Weiterentwicklung der Produktpalette sowohl im Lebens- als auch Schadenversicherungsbereich fließen auch die demografischen Aspekte ein. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Produkte für die Kundengruppe 50plus sowie den Jugendmarkt mit der speziell dafür entwickelten Sparkassen-Clever-Linie. Die Aktivitäten beziehen sich auf die Entwicklung spezieller Produkte sowie zielgruppenorientiertes Marketing.

Gemeinsamer Lagebericht

In der Schadenversicherung bietet die Sparkassen-Versicherung Sachsen für verschiedenste Sparten eine dreigliedrige Produktausprägung an. Mit den Tarifgruppen Kompakt, Garant und TopGarant wird in der Autoversicherung, der Haushalt- und Wohngebäudeversicherung auf die unterschiedlichen Absicherungsbedürfnisse der Kunden reagiert.

Durch umfangreiche Sanierungsarbeiten im Firmenkundengeschäft sowie einen relativ moderaten Schadenverlauf bewegt sich die Schadenquote in etwa auf Vorjahresniveau.

Das Kapitalanlageergebnis der Sparkassen-Versicherung Allgemeine Versicherung AG wurde aufgrund ihres Kapitalanlagenportfolios unterjährig vom niedrigen Zinsniveau vor allem im kurzfristigen Anlagebereich determiniert. Die Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG weist nach den Finanzmarkturbulzenzen 2008 für das Berichtsjahr ein ebenfalls wieder zufriedenstellendes Kapitalanlageergebnis aus. Daher werden wir auch für 2010 unseren Kunden eine weiterhin stabile laufende Gesamtverzinsung von 4 % ohne Schlussüberschussanteile gutschreiben – und das bereits das siebente Jahr in Folge. Die Mindestzuführungsverordnung wird auch für 2009 eingehalten.

Aufgrund der günstigen Kostenstrukturen, der guten Ertragskraft sowie der zukunftsorientierten Ausrichtung zählt die Sparkassen-Versicherung Sachsen zu den erfolgreichen Versicherungsunternehmen. Diese Einschätzung beruht auf dem Finsinger-Rating, nach dem die Sparkassen-Versicherung Sachsen als besonders solides und zukunftssicheres Versicherungsunternehmen eingestuft wird. Das gibt Vertrauen und Sicherheit.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen hat sich im 18. Jahr ihres Bestehens erstmals einem externen prozessbezogenen Benchmarking unterzogen. Ziel war eine Standortbestimmung bezogen auf die über die Jahre gewachsenen Strukturen und Prozesse. Die daraus abgeleiteten wesentlichen Verbesserungspotenziale sollen nun mit dem Fokus auf schlanke Prozesse im Rahmen von Projektarbeit sukzessive gehoben werden. Dabei steht die Entwicklung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses im Vordergrund.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen verbindet ihre Kompetenz im Versicherungsgeschäft auch mit der Verantwortung für die Gemeinschaft. Durch ein breites gesellschaftliches Engagement in Kunst und Kultur, Sport und Sozialem stärken und fördern wir die Lebensqualität in Sachsen.

Zusammenarbeit mit Verbundpartnern

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen ist Mitglied des leistungsstarken Verbunds von 438 Sparkassen, 7 Landesbank-Konzernen, 10 Landesbausparkassen und 11 öffentlichen Erstversicherergruppen sowie der DekaBank.

Unsere Haupt-Vertriebspartner sind die 15 sächsischen Sparkassen mit ihren über 600 Filialen und rund 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Für die erfolgreiche Entwicklung und Etablierung unseres Unternehmens im sächsischen Markt spielt die gute Zusammenarbeit und hervorragende vertriebliche Unterstützung der Sparkassen eine bedeutende Rolle. Dafür bedanken wir uns herzlichst.

In der Folge der Fusion der Sparkassen Informatik mit der FinanzIT zur Finanz Informatik werden in 2010 die ersten sächsischen Sparkassen auf die Bankanwendung OSPlus migriert. Im Rahmen dieser Migration erfolgt auch die Integration von Versicherungsprodukten in den OSPlus-Vertrieb. In 2009 erfolgte seitens der Sparkassen-Versicherung Sachsen die Aufplanung eines entsprechenden Projektes.

Mitarbeiter

Zum 31.12.2009 waren in der Unternehmensgruppe 878 Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2008: 900). Davon entfallen 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf den Innendienst und 418 auf den Außendienst. Damit verzeichnet die Sparkassen-Versicherung Sachsen erstmals seit ihrer Gründung eine leicht rückläufige Entwicklung in der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innendienst. Obwohl unser Unternehmen besonderen Wert auf die Ausbildung legt, ist die Anzahl der Auszubildenden deutlich zurückgegangen: 60 (31.12.2008: 80) junge Menschen befinden sich derzeit in der Ausbildung

zum Versicherungs-Kaufmann/-kauffrau oder Dipl.-Betriebswirt/-in (Berufsakademie). Diese Entwicklung ist insbesondere dem rückläufigen Bewerbungseingang geschuldet. Trotz des Rückgangs liegt die Ausbildungsquote mit rund 14 % auf einem sehr hohen Niveau.

per 31.12.	2009	2008	2007	2006	2005
Innendienst	400	406	383	356	341
Außendienst	418	414	410	367	323
Auszubildende	60	80	72	69	62
Gesamt	878	900	865	792	726

Dank des Vorstands

Seit ihrer Gründung 1992 ist es der Sparkassen-Versicherung Sachsen gelungen, sich zu einem wirtschaftlich stabilen Unternehmen zu entwickeln. Unser Erfolg wird maßgeblich von dem uns entgegengebrachten Vertrauen unserer Kunden und Geschäftspartner geprägt. Wir bedanken uns herzlichst für die oft langjährige Verbundenheit und gute Zusammenarbeit. Wir werden auch 2010 alles dafür tun, diese zu rechtfertigen und weiter auszubauen.

Eine unverzichtbare Triebkraft der Sparkassen-Versicherung Sachsen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außen- und Innendienst. Der Vorstand bedankt sich bei ihnen für das große Engagement und die geleistete Arbeit. Sie sind der Garant für die Weiterentwicklung des Unternehmens und für die sehr gute Betreuung und Beratung unserer Kunden. Unser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat und der Interessenvertretung des Außendienstes für die zielorientierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Mit dem Können, der Begeisterung und der Energie, die unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigen, haben wir die besten Voraussetzungen, um auch in den kommenden Jahren die Herausforderungen an unser Unternehmen zu meistern. Auch 2010 stellen wir gemeinsam unsere Kunden in den Mittelpunkt, indem wir attraktive Produkte und guten Service bieten.

Prognosebericht

Nach dem starken Konjunkturunbruch im letzten Jahr zeichnet sich aktuell eine Stabilisierung der konjunkturellen Entwicklung ab. Allerdings muss sich diese Erholung auch im Hinblick auf die internationale Banken- und Finanzmarktkrise erst noch als wirklich tragfähig erweisen. Trotz der massiven internationalen Bemühungen gilt die Bankenkrise nach wie vor noch nicht als überwunden. Die konjunkturelle Stabilisierung wurde durch eine massive Ausweitung der weltweiten Liquidität und der Staatsverschuldung erkauft, deren Folgewirkungen – auch im Hinblick auf den Konjunkturverlauf – nur schwer absehbar sind.

Auch in Deutschland ist es im Zuge der weltwirtschaftlichen Stabilisierung und der Beruhigung auf den Banken- und Finanzmärkten zu einer deutlichen konjunkturellen Bodenbildung gekommen. Auch wenn die gesamtwirtschaftliche Situation im Vorjahresvergleich nach wie vor dramatisch ist, so scheint die Abwärtsdynamik zunächst doch weitgehend gestoppt. Insgesamt haben sich somit die konjunkturellen Aussichten inzwischen wieder deutlich aufgehellt. Die Prognosen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2010 gehen von einem Wirtschaftswachstum von 1,6 % aus. Die Einschätzungen sind aber – wie der gesamte derzeitige konjunkturelle Ausblick – nach wie vor mit hoher Unsicherheit verbunden. Entscheidend für die weitere konjunkturelle Entwicklung in Deutschland bleibt vor allem die Perspektive am Arbeitsmarkt. Ein deutlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und die damit zu erwartenden Einbußen beim verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte, vor allem aber die dann vermutlich deutlich pessimistischeren Erwartungen der Konsumenten, könnten den privaten Konsum tendenziell unter Druck setzen und so zu einer erneuten Dämpfung der konjunkturellen Besserung – diesmal aufgrund der Binnenwirtschaft – führen.

Für die deutsche Versicherungswirtschaft gehen die Vorausschätzungen 2010 für die Hauptsparten von einem Rückgang der Beitragseinnahmen um 0,5 % aus. In Anbetracht der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen ist auch ein leicht rückläufiges Beitragsaufkommen dabei noch als eine vergleichsweise robuste Geschäftsentwicklung anzusehen. Die Finanz- und Wirt-

Gemeinsamer Lagebericht

schaftskrise hat so auch 2010 in der Breite kaum Auswirkungen auf die Versicherungsnachfrage. Partiiell ergeben sich sogar zusätzliche Chancen, etwa im Hinblick auf die Wettbewerbsposition der Lebensversicherer.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen konnte sich im schwierigen Marktumfeld 2009 gut behaupten und ist auch für die Herausforderungen der Zukunft gut aufgestellt.

Die Wachstumsraten werden unter den dargestellten Rahmenbedingungen geringer ausfallen als in den Vorjahren. Wir erwarten aber dennoch eine marktüberdurchschnittliche Beitragsentwicklung.

Die S.V. Holding AG rechnet mit einer attraktiven Ausschüttung ihrer Tochtergesellschaften und mit einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.

Inhalt

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG

Aufsichtsrat	13
Vorstand	13
Lagebericht	14
Versicherungsarten	25
Bewegung des Bestandes	26
Gewinnverwendungsvorschlag	28
Jahresbilanz	30
Gewinn- und Verlustrechnung	34
Anhang	36
Bestätigungsvermerk	50
Bericht des Aufsichtsrats	51
Überschussverteilung	52

Aufsichtsrat	Joachim Hoof	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, Dresden Vorsitzender
	Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart stv. Vorsitzender
	Yvonne Adam	Vertreterin der Arbeitnehmer, Dresden
	Ayad Jabbour	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Hans Perry	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg, Aue
	Jörg Plate	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
	Reingard Pöhnitzsch	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln, Döbeln
	Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung i.R., Stuttgart (bis 14.05.2009)
	Friedrich Schubring-Giese	Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München
	Dr. Michael Völter	Mitglied des Vorstands der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart (ab 14.05.2009)
Vorstand	Gerhard Müller	Vorsitzender
	Hans-Jürgen Büdenbender	
	Friedrich Scholl	

Lagebericht

Überblick

Das Unternehmen konnte für 2009 eine positive Geschäftsentwicklung verzeichnen. Das Neugeschäft entwickelte sich sowohl stückzahlmäßig als auch bei der versicherten Summe marktüberdurchschnittlich. Der Versicherungsbestand ist nach der Stückzahl und der Versicherungssumme gestiegen. In der Bestandsstruktur setzt sich der branchenweite Trend von der Kapitallebensversicherung zur Rentenversicherung weiter fort. Bei den gebuchten Beiträgen konnte ein Wachstum von 31,1 % erreicht werden, was hauptsächlich auf das stark zugenommene Einmalbeitragsgeschäft zurückzuführen ist.

Beiträge

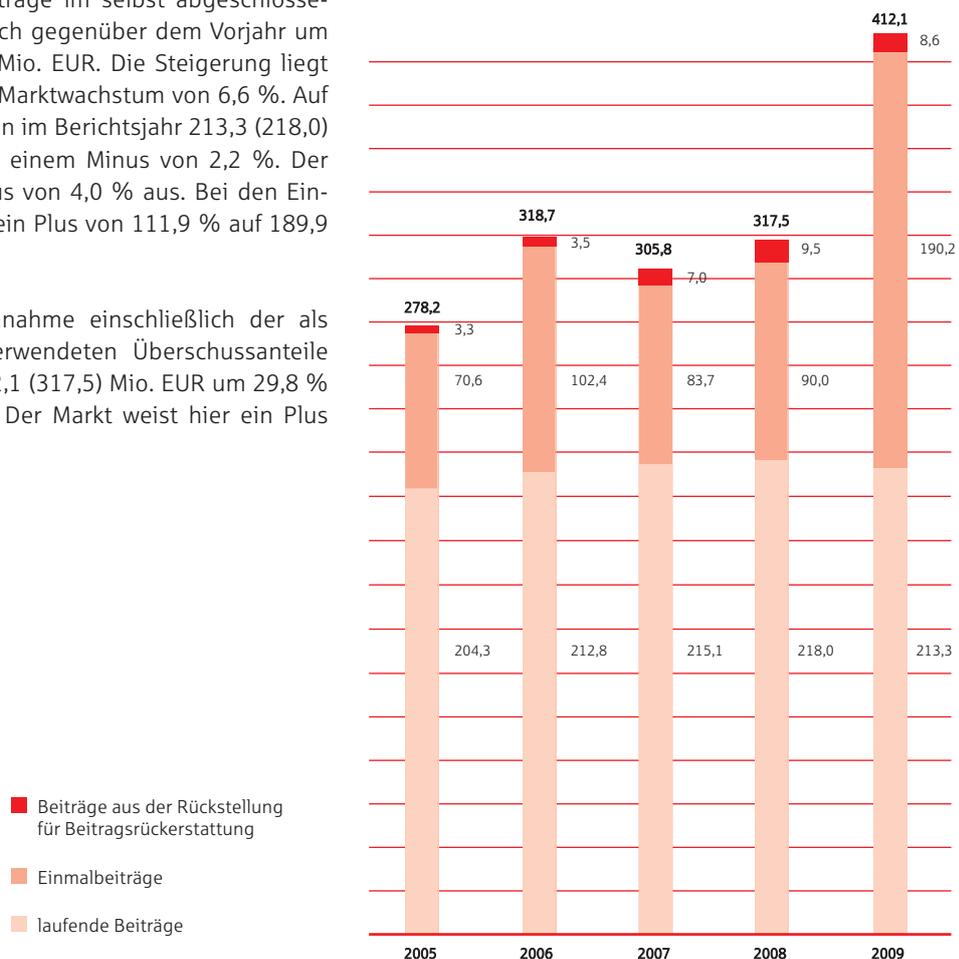
Die gebuchten Bruttobeiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 31,1% auf 403,2 (307,7) Mio. EUR. Die Steigerung liegt damit deutlich über dem Marktwachstum von 6,6 %. Auf laufende Beiträge entfielen im Berichtsjahr 213,3 (218,0) Mio. EUR. Das entspricht einem Minus von 2,2 %. Der Markt weist hier ein Minus von 4,0 % aus. Bei den Einmalbeiträgen ergab sich ein Plus von 111,9 % auf 189,9 (89,7) Mio. EUR.

Die gesamte Beitragseinnahme einschließlich der als Versicherungsbeiträge verwendeten Überschussanteile (8,6 Mio. EUR) lag mit 412,1 (317,5) Mio. EUR um 29,8 % über dem Vorjahreswert. Der Markt weist hier ein Plus von 6,3 % aus.

Nach den Finanzmarkturbulenzen im Vorjahr konnte für das Berichtsjahr wieder ein zufrieden stellendes Kapitalanlageergebnis verzeichnet werden.

Alle von der Gesellschaft betriebenen Lebensversicherungsarten sind auf Seite 25 aufgeführt.

Beitragseinnahmen in Mio. EUR



Bestand

Am Jahresende bestanden 455 070 (427 103) Lebensversicherungsverträge mit einer Versicherungssumme von 8 268,3 (7 600,6) Mio. EUR und einem laufenden Beitrag von 220,0 (225,9) Mio. EUR. Die Zuwachsraten betragen in der Stückzahl 6,5 % und in der Versicherungssumme 8,8 %. Der laufende Beitrag verringerte sich um 2,6 %. Die Bestandsstruktur zeigt deutlich den Trend hin zu mehr Renten- und Risikoversicherungen. Der summenmäßige Anteil von Kapital- und Rentenversicherungen am Gesamtbestand belief sich auf 69,9 %.

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 Versicherungs- summe		31.12.2008 Versicherungs- summe	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Kapitalbildende Versicherung	1 630,2	19,7	1 659,4	21,8
Risikoversicherung	2 275,7	27,5	1 767,2	23,3
Renten- versicherung	4 151,1	50,2	3 963,5	52,1
Fondsgebundene Lebensversicherung	211,3	2,6	210,5	2,8
	8 268,3	100,0	7 600,6	100,0

Die Stornoquote, d.h. das Verhältnis von Rückkäufen, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen und sonstigen vorzeitigen Abgängen bezogen auf den mittleren Bestand der laufenden Beiträge, lag bei 9,0 (6,8) %. Bezogen auf die Versicherungssumme beträgt die Stornoquote 7,6 (6,0) %.

Lagebericht

Neugeschäft

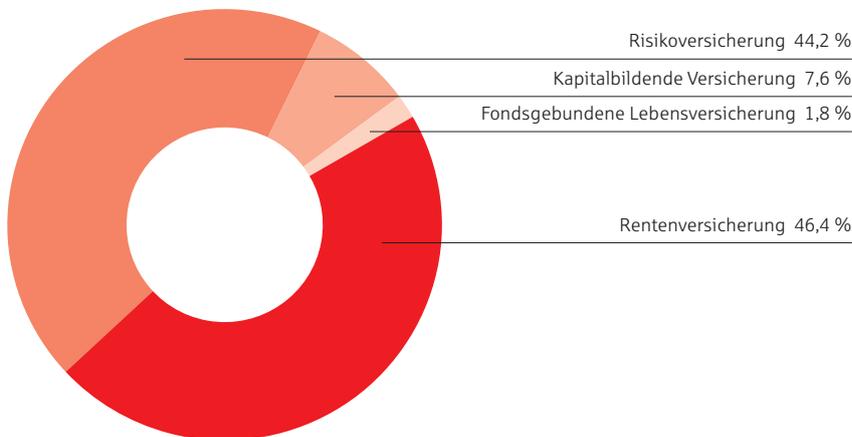
Im Berichtszeitraum wurde ein Neuzugang von 62 814 (47 326) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 1 329,2 (1 141,8) Mio. EUR, einem laufenden Beitrag von 30,1 (34,3) Mio. EUR und einem Einmalbeitrag von 188,5 (89,2) Mio. EUR erzielt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Plus bei den Verträgen von 32,7 % und bei der Versicherungssumme von 16,4 %.

Der Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) weist für den Markt beim Neuzugang eine Veränderung in der Stückzahl von -8,1 %, in der versicherten Summe von -3,0 % und im laufenden Beitrag von -15,4 % gegenüber dem Vorjahr aus.

Bei den im Rahmen der Verkaufsaktion „Depotversicherungen mit Weiterführungsgarantie“ im Jahr 2004 abgeschlossenen Verträgen (Beitragssumme 173,5 Mio. EUR) konnte in 2009 eine Weiterführungsquote in Höhe von 62,0 % bezogen auf die Beitragssumme erzielt werden. Die übrigen Verträge wurden beitragsfrei gestellt.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 834,0 (800,8) Mio. EUR, das entspricht einer Steigerung um 4,1 %.

Struktur des Neugeschäfts (nach Versicherungssumme)



Abgänge

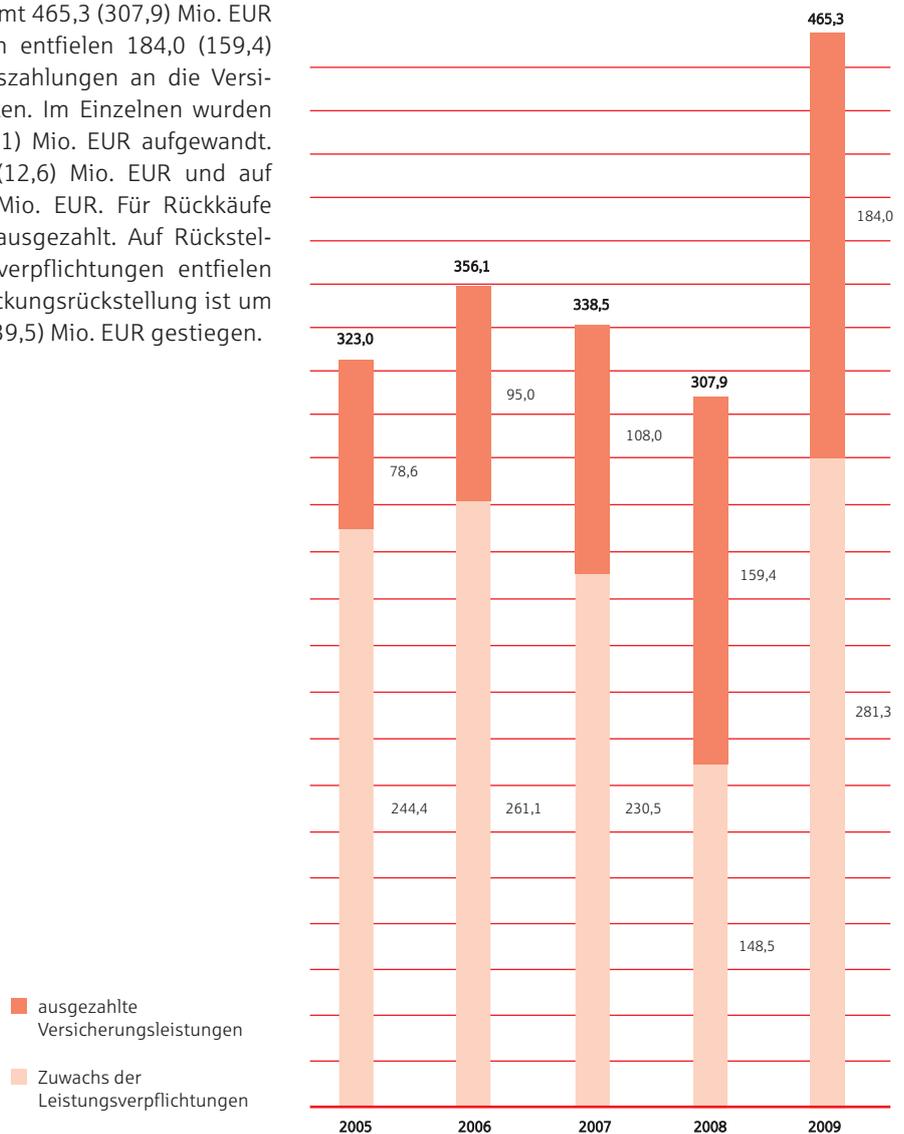
Der Abgang belief sich auf 34 849 (30 090) Verträge mit einer Versicherungssumme von 877,2 (634,3) Mio. EUR und einem laufenden Beitrag von 36,0 (32,8) Mio. EUR. Auf Abläufe entfielen 13 743 (9 568) Verträge mit einer Versicherungssumme von 230,9 (182,8) Mio. EUR und einem laufenden Beitrag von 14,9 (16,9) Mio. EUR. Durch Todesfälle war ein Abgang von 1 558 (1 433) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 17,7 (16,1) Mio. EUR und einem laufenden Beitrag von 0,6 (0,6) Mio. EUR zu

verzeichnen. Zu vorzeitigem Abgang kam es bei 19 548 (19 089) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 628,6 (435,4) Mio. EUR und einem laufenden Beitrag von 20,5 (15,3) Mio. EUR.

Leistungen

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 465,3 (307,9) Mio. EUR an Leistungen erbracht. Davon entfielen 184,0 (159,4) Mio. EUR auf unmittelbare Auszahlungen an die Versicherten oder Bezugsberechtigten. Im Einzelnen wurden an Ablaufleistungen 102,5 (92,1) Mio. EUR aufgewandt. Auf Todesfälle entfielen 14,3 (12,6) Mio. EUR und auf Rentenzahlungen 16,5 (12,3) Mio. EUR. Für Rückkäufe wurden 50,7 (42,4) Mio. EUR ausgezahlt. Auf Rückstellungen für künftige Leistungsverpflichtungen entfielen 281,3 (148,5) Mio. EUR. Die Deckungsrückstellung ist um 274,5 Mio. EUR auf 2 214,0 (1 939,5) Mio. EUR gestiegen.

Versicherungsleistungen in Mio. EUR



Kosten

Die gesamten Abschlusskosten in Höhe von 44,0 (35,3) Mio. EUR lagen bei 5,3 (4,4) % bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts.

Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 7,1 (5,9) Mio. EUR. Der Verwaltungskostensatz verbesserte sich auf 1,8 (1,9) % der gebuchten Bruttobeiträge.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Im Berichtsjahr wurde in geringem Umfang in Rückdeckung übernommenes Geschäft gezeichnet. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 0,3 Mio. EUR.

Lagebericht

Kapitalanlagebestand

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung Mio. EUR
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	
Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten	0,8	-	0,8	-	-
Beteiligungen	8,6	0,4	11,4	0,5	-2,8
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	265,7	11,2	249,6	11,9	16,1
Festverzinsliche Wertpapiere	758,0	32,0	395,2	18,8	362,8
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	8,4	0,4	9,5	0,5	-1,1
Namenschuldverschreibungen	394,0	16,7	523,7	25,0	-129,7
Schuldscheinforderungen und Darlehen	836,3	35,3	818,6	39,0	17,7
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3,5	0,1	3,8	0,2	-0,3
übrige Ausleihungen	22,7	1,0	22,0	1,1	0,7
Einlagen bei Kreditinstituten	18,5	0,8	12,0	0,6	6,5
Andere Kapitalanlagen	50,0	2,1	50,0	2,4	-
	2 366,5	100,0	2 096,6	100,0	269,9

Die Kapitalanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 12,9 % auf 2 366,5 Mio. EUR. Der Anstieg setzte sich im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 833,2 Mio. EUR und Abgängen in Höhe von 560,7 Mio. EUR zusammen. Es erfolgten Zuschreibungen von Beteiligungen, Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen von 1,2 Mio. EUR sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen und in geringem Umfang auf andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von insgesamt 3,9 Mio. EUR. Aktien wurden im Berichtsjahr sowohl direkt als auch in Investmentanteilen nur in sehr geringem Umfang gehalten. Der Beitrag dieser zum Nettoergebnis war somit unwesentlich.

Bruttoneuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 833,2 Mio. EUR, was einer Neuanlagequote von 35,2 % des Kapitalanlagebestandes entspricht. Der größte Teil der Bruttoneuanlage floss dabei mit 503,2 Mio. EUR in Inhaberschuldverschreibungen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen konnte um 37,2 Mio. EUR auf 101,4 Mio. EUR gesteigert werden. Das entspricht einem Plus von 58,0 %. Dadurch ergibt sich eine Steigerung der Nettoverzinsung von 3,2 % im Vorjahr auf 4,5 % im Berichtsjahr. Die Steigerung des Nettoergebnisses ist hauptsächlich auf eine Verringerung der Abschreibungen (-47,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr) zurückzuführen. Im Nettoergebnis sind darüber hinaus Gewinne aus dem Abgang in Höhe von 10,4 Mio. EUR enthalten, die zum größten Teil aus dem Verkauf von Namens- und Inhaberschuldverschreibungen sowie Schuld-scheindarlehen resultierten. Diesen standen Verluste aus dem Abgang hauptsächlich bei Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 5,3 Mio. EUR gegenüber.

Die laufenden Erträge sanken im Berichtsjahr um 15,2 Mio. EUR auf 100,5 Mio. EUR. Geringere Erträge bei Investmentanteilen waren der Hauptgrund für diesen Rückgang.

Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – sank von 5,6 % im Vorjahr auf 4,4 % im Berichtsjahr.

Eigenmittel

Das wirtschaftliche Eigenkapital beträgt 43,5 (41,2) Mio. EUR. Im Verhältnis zur Deckungsrückstellung sank die Eigenkapitalquote von 2,2 % auf 2,0 % im Berichtsjahr.

Zur Stärkung der Solvabilität hat die Gesellschaft die ausstehenden Einlagen im Berichtsjahr eingefordert. Die Einzahlung erfolgte am 30.12.2009. Die Eigenmittel überstiegen die Solvabilitätsspanne um 52,3 (43,3) % bzw. 52,6 (38,7) Mio. EUR.

Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss beträgt 3,5 Mio EUR. Nach Zuführung von 0,2 Mio EUR in die gesetzliche Rücklage ergibt sich ein Bilanzgewinn von 3,3 Mio EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 28 aufgeführt.

Verbundene Unternehmen

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält zu 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden, und zu 0,16 % die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden. Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51% der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 100 % im Besitz der S.V. Holding AG befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung: „Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren. Berichtspflichtige Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Vermittlungsgeschäft

Für die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, wurden Schaden- und Unfallversicherungen vermittelt. Über die S.V. Holding AG bestehen weitere Landesdirektionsverträge mit der Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken, zur privaten Krankenversicherung, mit der ÖRAG Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Düsseldorf, zur Rechtsschutzversicherung, mit der SparkassenPensionsManagement GmbH, Düsseldorf, zur betrieblichen Altersvorsorge, mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, zur Transport- und technischen Versicherung, mit der Union Reiseversicherung AG, Düsseldorf, zur Reise-Versicherung, mit dem Bayerischen Versicherungsverband VersicherungsAG, München, mit der Cardif

Lagebericht

Allgemeine Versicherung, Stuttgart, und der ProTect Versicherung AG, Düsseldorf, zur Arbeitslosenversicherung.

Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

Allgemeine Einschätzung

Der Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken kommt angesichts der Komplexität und Dynamik des Umfeldes und der damit einhergehenden Risikosituation ein zentraler Stellenwert zu. Dies gilt in besonderem Maße für Versicherungsunternehmen als Risikoträger. Unser Risikomanagement trägt wesentlich zum langfristigen Erfolg der Sparkassen-Versicherung Sachsen bei und dient der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage.

Im Zuge der Umsetzung des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Sparkassen-Versicherung Sachsen im Jahr 2000 mit der Implementierung eines einheitlichen Risikomanagementsystems begonnen. Inzwischen verfügt das Unternehmen über ein umfangreiches Kontroll-, Berichts- und Meldewesen, welches eine effektive Steuerung des Unternehmens ermöglicht. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen sind klar definiert. Die Verantwortung für die Übernahme von Risiken und die Kontrollfunktionen sind strikt getrennt. Übergeordnetes Organ des Risikomanagements der Sparkassen-Versicherung Sachsen ist das Risikokomitee. Die Gesamtverantwortung des Vorstands für Risikomanagemententscheidungen bleibt hiervon unberührt. Wir verfolgen einen primär dezentral ausgerichteten Risikomanagementansatz, bei dem Risikoidentifikation und -bewertung sowie die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung überwiegend den operativen Funktionsbereichen obliegt. Ergänzend dazu erfolgt die unternehmensweite Aggregation der Risiken zentral durch das Risikokomitee. Das Risikokomitee zeichnet darüber hinaus für die Weiterentwicklung und Einhaltung einheitlicher Standards und Methoden verantwortlich. Das Zentrale Risikomanagement ist im Bereich Vorstandsstab angesiedelt und verantwortet die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses, die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie die Risikoberichterstattung. Weiterhin fördert das Zentrale Risikomanagement die Risikokultur in der Sparkassen-Versicherung Sachsen. Dem Risikokomitee wird schrittweise die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF)

übertragen. Operativ wird das Risikokomitee dabei von dem Steuerungskreis Leben unterstützt. Mit der Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb unseres Risikomanagementsystems konnten wir sowohl eine Verstärkung des Risikobewusstseins aller Entscheidungsträger als auch eine nachhaltige Integration der einzelnen Risikosteuerungselemente in die vorhandenen Geschäftsprozesse erreichen.

Die evolutionäre Weiterentwicklung unseres Risikomanagements ist auch in 2010 und den Folgejahren auf die Erfüllung der Anforderungen der MaRisk (VA) fokussiert. Zur Umsetzung der MaRisk (VA) hat die Sparkassen-Versicherung Sachsen unter Führung des Zentralen Risikomanagements in 2008 einen Handlungsplan entworfen. In 2009 wurden weitere wichtige Grundlagen geschaffen und der erfolgreiche Weg zur Umsetzung der MaRisk (VA) fortgesetzt.

In 2010 werden neben der Weiterentwicklung des im Aufbau befindlichen Risikotragfähigkeitsmodells vor allem zusätzliche Arbeitsschwerpunkte bei der Allokation von Risikobudgets und der Entwicklung eines Limitsystems zur Steuerung der Risikobudgets entstehen.

Zwei weitere wichtige Bestandteile des Risikomanagementsystems der Sparkassen-Versicherung Sachsen sind das Interne Kontrollsystem (IKS) und die Compliance-Organisation. Unter Compliance verstehen wir die Gesamtheit aller Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten der Organe, Führungskräfte und Mitarbeiter im Hinblick auf gesetzliche Vorschriften, aufsichtsrechtliche Bestimmungen, Verträge sowie gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen gewährleisten. Die verschiedenen Compliance Themen werden durch einen Compliance-Beauftragten koordiniert. Die Weiterentwicklung der Compliance-Organisation wird in 2010 fortgesetzt.

Das Risikomanagementsystem der Sparkassen-Versicherung Sachsen wird regelmäßig durch interne und externe Stellen überprüft. Die Aufgabe der Internen Revision ist es dabei, durch systematische und zielgerichtete Prüfungs- und Beratungsleistungen die Effektivität des Risikomanagements zu bewerten und die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung zu unterstützen. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung hat der Wirtschaftsprüfer das Risikofrüherkennungssystem geprüft.

Auch im Jahr 2009 haben wir im Unternehmen vierteljährliche Risikoinventuren durchgeführt, um alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen. Die im Rahmen

der Risikoinventur identifizierten Risiken unterliegen einer besonderen Beobachtung und werden laufend überwacht. Die Auswirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise haben wir sowohl für das Neu- als auch für das Bestandsgeschäft in der Risikolandkarte berücksichtigt. Die Ergebnisse der Jahresrisikoinventur, das heißt die identifizierten Risiken einschließlich ihrer Bewertung sowie die Maßnahmenplanung zur Risikoreduktion, werden in einem Jahresrisikobericht zusammengefasst und bilden auch die Grundlage für die Berichterstattung gegenüber der Aufsichtsbehörde gemäß § 55c VAG.

Der Vorstand unterrichtet zudem den Aufsichtsrat quartalsweise über die wesentlichen Risiken und im Rahmen der Aufsichtsrats-Sitzungen über den aktuellen Stand des Risikomanagements.

Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2009 wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Unser Portefeuille ist in den einzelnen Versicherungsarten ausgewogen. Es gibt klare Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Bearbeitung von Versicherungsverträgen. Versicherungstechnische Risiken im Bereich der Lebensversicherung können durch wesentliche Änderungen der biometrischen Risiken, wie beispielsweise Sterblichkeit oder Berufsunfähigkeit, entstehen. Der Lebensversicherungsvertrag sieht – im Unterschied zu Schaden-/Unfallversicherungsverträgen – während der gesamten Vertragslaufzeit nur eingeschränkte Beitragsanpassungsmöglichkeiten bei geänderter Risikosituation vor. Da sich eine merkliche Veränderung der biometrischen Risiken normalerweise über einen langen Zeitraum erstreckt, könnte insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit eine Finanzierungslücke für die Erfüllung der garantierten Leistungen entstehen. Daher wird regelmäßig die Angemessenheit der verwendeten Rechnungsgrundlagen überprüft. Die Beurteilung des Langlebensrisikos ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Bei laufenden Rentenversicherungen wurde in den letzten Jahren eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der für die Rückstellungsberechnungen verwendeten Sterbetafeln beobachtet. Unter Anwendung der seitens der DAV veröffentlichten Hinweise und Richtlinien zur ausreichenden Reservierung aller

Verpflichtungen aus laufenden oder anwartschaftlichen Erlebensfallleistungen wird eine Zusatzrückstellung nach den jeweils neusten Erkenntnissen berechnet und zu Lasten des Jahresergebnisses in die Deckungsrückstellung eingestellt. Damit gehen die neuesten Sterblichkeitsentwicklungen in die Berechnung der Zuführungen zur Deckungsrückstellung ein. Gemäß den DAV-Hinweisen und unseren eigenen Beobachtungen wird mit großer Wahrscheinlichkeit auch zukünftig die Notwendigkeit weiterer Zuführungen bestehen.

Unser verantwortlicher Aktuar stellt durch diese Maßnahmen sowohl bei der Tarifikalkulation als auch bei der Reservierung aller Risiken durch die Verwendung vorsichtiger biometrischer Rechnungsgrundlagen sicher, dass eine dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden nach allen derzeitigen Erkenntnissen jederzeit gewährleistet ist. Risikopotenziale aufgrund der Einführung des neuen VVG zum 01.01.2008 sind auch durch die bisher ergangenen Urteile auf Landes- oder Bundesebene nicht zu erkennen. Die Diskussion zur Transparenz der Bedingungen und Kundeninformationen muss weiter beobachtet werden.

Besonders beobachtet werden müssen die laufenden Gerichtsverfahren wie z. B. die vor dem BGH über Ratenzuschläge bei unterjähriger Beitragszahlung und die Anwendung von Verordnungen zu Kreditgeschäften oder der juristische Fortgang im Rahmen des Urteils des LG Hamburg zu den Mindestrückkaufswerten. Dieses oder ähnliche in den laufenden Versicherungsvertrag eingreifende Grundsatzurteile können spürbare Auswirkungen haben. Ein weiteres Risiko in der Lebensversicherung besteht darin, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Verzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Unsere derzeitigen Maßnahmen sind nach allen bestehenden Erfahrungen so festgelegt, dass alle langfristigen Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen erfüllt werden können. Die Kapitalmärkte sind nach den Turbulenzen der Vorjahre wieder berechenbarer geworden. Gegen Ende des Jahres mussten gemäß VVG die erstmals wieder vorhandenen Bewertungsreserven anteilig ausgeschüttet werden. Durch den weiteren Ausbau unseres Risikomanagements im Bereich der Aktiva und Passiva werden die Rahmenbedingungen des Kapitalmarktes laufend beobachtet. Unsere laufenden über mehrere Jahre gehenden Planungsrechnungen bestätigen, dass die durchschnittliche Mindestverzinsung der zugeordneten Kapitalanlagen die Garantieverzinsung der versicherungstechnischen Passiva übersteigt. Der durchschnittli-

Lagebericht

che Garantiezins des Bestandes liegt bei 3,24 %. Die notwendige Garantieverzinsung konnte durch die Kapitalerträge erwirtschaftet werden. Der wahrscheinlich auch über 2010 hinaus gültige Rechnungszinssatz von 2,25 % für das Neugeschäft wird mittel- bis langfristig für eine Entlastung des Zinsrisikos sorgen, so dass bei einem auch weiterhin sehr niedrigen Zinsniveau die Garantieverzinsung erreichbar sein sollte.

Stornowahrscheinlichkeiten wurden bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen – mit Ausnahme der Zusatzrückstellungen für die genannten Erlebensfalleistungen und die Zusatzrückstellung für Lebensversicherungen ohne bzw. mit eingeschränkter Risikoprüfung – nicht berücksichtigt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern geringe Forderungen mit mehr als 90 Tage zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

Risiken aus Kapitalanlagen

Einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren eines Lebensversicherungsunternehmens ist das Management von Kapitalanlagerisiken. Daher messen wir diesem Bereich unserer Geschäftstätigkeit eine hohe Bedeutung bei. Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten.

a) Marktpreisrisiken

Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien von Kursentwicklungen bei Aktien sowie Zinsänderungen.

Zur Überprüfung der Marktpreisrisiken sind Stresstests entsprechend R01/2004 in der von der BaFin für 2009 vorgegebenen Form durchgeführt worden. Die Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen Verpflichtungen durch das Kapital-

marktrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist sichergestellt.

b) Kreditrisiken

Kreditrisiken können eintreten, wenn ein Schuldner insolvent wird. Um das Kreditrisiko zu minimieren, erfolgen die Investitionen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Die Kapitalanlagen sind überwiegend in Anlagen des besseren Investmentgrade-Bereichs investiert. Nachfolgende Tabelle gibt die Aufteilung der Kapitalanlagen des Direktbestandes nach Rating wider.

Rating	TEUR	in %
Investmentgrade	2 048 748	86,5
Non-Investmentgrade	31 978	1,4
ohne Rating	285 814	12,1
Summe	2 366 540	100,0

Staatsanleihen der sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) hält die Gesellschaft im Umfang von 114,8 Mio. EUR.

Die Anlagen ohne Rating umfassen die strategischen Beteiligungen, die Spezialfonds, die Publikumsfonds, die Hypothekendarlehen und die Immobilien.

Von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG werden Nachrangpapiere im Kapitalanlagebestand gehalten. Wir gehen derzeit davon aus, dass keine Nachträge ausfallen werden.

c) Liquiditätsrisiken

Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken wird die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen nach den Bedürfnissen der Passivseite ausgerichtet, wobei die Wahrung der strukturellen Liquidität der nächsten Jahre von besonderem Gewicht ist. Die kurzfristige Liquidität wird mittels einer Liquiditätsplanung gesteuert, die alle prognostizierten Zahlungsströme des laufenden Jahres erfasst. Um unerwarteten Liquiditätsanforderungen – auch in erheblichem Ausmaß – begegnen zu können, ist stets ein Teil der Kapitalanlagen in hochliquiden Anlagen investiert, die jederzeit schnell und ohne größere Kursrisiken veräußert werden können.

Lagebericht

Operationale Risiken

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Unter operationalen Risiken fassen wir z.B. die Störung beziehungsweise den Ausfall von Gebäuden, technischen Systemen und der Informationstechnik (Notfall-Management) wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler zusammen. Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir ebenfalls zu den operationalen Risiken. Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf derartige Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Das wesentliche Instrument der Sparkassen-Versicherung Sachsen zur Begrenzung der operationalen Risiken ist das Interne Kontrollsystem (IKS). Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und Berechtigungen stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Unsere Führungskräfte sind gehalten, neben der Beschreibung der Risiken und Kontrollmaßnahmen auch die Auswirkung auf Wirtschaftlichkeit, Daten und Compliance zu bewerten. Die Nettorisiken nach Wirkung der Kontrollmaßnahmen sind zu überwachen und ab einem definierten Schadenerwartungswert ist das Zentrale Risikomanagement zu informieren. Durch die Interne Revision erfolgt planmäßig und fortlaufend die Überwachung der Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems (IKS). Überdies haben wir uns das Ziel gesetzt, die Kontrollmaßnahmen ständig zu verbessern.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundschutz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen.

Auch das gemeinsame Rechenzentrum GAVI hat zahlreiche organisatorische und technische Maßnahmen ergriffen, um den Sicherheitsanforderungen im Betrieb der IT-Systeme gerecht zu werden und den Ausfall der Technik zu vermeiden. Das sind vor allem:

- Investitionen in die Gebäudeinfrastruktur zur Verbesserung von Brandschutz, Klimatisierung und Energieversorgung
- Räumliche Trennung von Produktions- und Back-up-Systemen in Rechenzentren mit 10 km Abstand
- Regelmäßige Überwachung der Sicherheitseinrichtungen und kontinuierliche Sicherheits- und Qualitätsprüfungen
- Vorhalten von Notfallregelungen und regelmäßige Notfall-Übungen

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen verwendet die IT-Anwendungslandschaft der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart. In gemeinsamen Gremien werden die strategische Weiterentwicklung der Systeme und die operationelle Beauftragung des gemeinsamen IT-Dienstleisters – der SVI – abgestimmt. Damit und durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte wurden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der SVI wurden vertraglich vereinbart.

Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich nach Ablauf des Berichtsjahres nicht ergeben.

Ausblick

Die Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung wird auch 2010 vor allem durch die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, aber auch durch die weitere Entwicklung im Einmalbeitragsgeschäft geprägt. Die gestiegene Bedeutung des Einmalbeitragsgeschäfts bringt für die Prognose der Beitragsentwicklung 2010 in der Lebensversicherung eine zusätzliche Unsicherheit mit sich.

Lagebericht

Traditionell gestützt wird die Lebensversicherungsnachfrage durch die weiter zunehmende Bedeutung der kapitalgedeckten Altersvorsorge. Mit der Garantie lebenslanger Leistungen kommt der Lebensversicherung hier über das Sicherheitsmotiv hinaus ein Alleinstellungsmerkmal zu. Zudem hat die Versicherungswirtschaft als Anbieter von Altersvorsorgeprodukten durch die Finanz- und Wirtschaftskrise eher noch an Attraktivität gewonnen.

In Abhängigkeit von der Entwicklung der Einmalbeiträge geht der GDV für die Lebensversicherung von einem Beitragsrückgang um 3 % bis 4 % aus.

Bei der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG sehen wir – trotz der mäßigen Aussichten für den Gesamtmarkt – auch weiterhin Chancen, die regional starke Position im Bereich der privaten und betrieblichen Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. Die Altersvorsorge wird auch künftig wichtigster Bestandteil im Lebensversicherungsgeschäft sein. Entscheidend für die Beitragseinnahmen wird vor allem die weitere Entwicklung im Geschäft gegen Einmalbeitrag sein. Derzeit gehen wir hier von einem geringeren Niveau als 2009 aus. Bei den laufenden Beiträgen erwarten wir nach der verhaltenen Entwicklung 2009 für die kommenden zwei Jahre wieder höhere Zuwächse. Bei den Kostenquoten gehen wir weiterhin von einer marktunterdurchschnittlichen Entwicklung aus.

Trotz der derzeitigen Niedrigzinsphase gehen wir davon aus, dass sich die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen in den nächsten zwei Jahren ungefähr auf dem Niveau von 2009 bewegen wird.

Diese Aussagen stehen allerdings unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung in den nächsten zwei Jahren nicht von nachteiligen rechtlichen oder steuerlichen Neuregelungen sowie außergewöhnlichen Kapitalmarktentwicklungen beeinflusst wird.

Versicherungsarten

Einzelversicherungen

- Kapitalversicherung
- Vermögensbildungsversicherung
- Risikoversicherung
- Risikoversicherung mit Beitragsrückgewähr
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung

Kollektivversicherungen

- Kapitalversicherung
- Risikoversicherung
- Risikoversicherung mit Beitragsrückgewähr
- Bausparrisikoversicherung
- Restkreditversicherung
- Saldenversicherung
- Renten- und Pensionsversicherung
- Rentenversicherung nach dem Altersvermögensgesetz (AVmG)
- Berufsunfähigkeitsversicherung

Zusatzversicherungen

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Bewegung des Bestandes an Lebensversicherungen

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2009

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Einzelversicherungen	
	(nur Haupt-	(Haupt- und Zusatz-		(nur Haupt-	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs-	
	versicherungen)	Lfd. Beitrag	Einmalbeitrag	versicherungen)	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs-	und sonstige Lebensversicherungen
	Anzahl der	für ein Jahr	in TEUR	Versicherungssumme	Anzahl der	Lfd. Beitrag
	Versicherungen	in TEUR		bzw. 12fache Jahres-	Versicherungen	für ein Jahr
				rente in TEUR		in TEUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	427 103	225 853		7 600 594	93 828	54 301
II. Zugang während des Geschäftsjahres						
1. Neuzugang						
a) eingelöste Versicherungsscheine	62 814	21 778	185 342	1 261 441	7 031	3 062
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (o. Pos. 2)	-	8 346	3 126	67 798	-	447
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				4 609		
3. Übriger Zugang	2	3	-	211 018	1	-
4. Gesamter Zugang	62 816	30 127	188 468	1 544 866	7 032	3 509
III. Abgang während des Geschäftsjahres						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	1 558	549		17 680	487	260
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	13 743	14 934		230 921	1 186	1 468
3. Rückkauf u. Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	14 550	17 421		349 231	4 251	3 284
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	4 996	2 582		252 808	947	494
5. Übriger Abgang	2	526		26 524	-	25
6. Gesamter Abgang	34 849	36 012		877 164	6 871	5 531
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	455 070	219 968		8 268 296	93 989	52 279

Die im Rahmen der Verkaufsfaktion „Depotversicherungen mit Weiterführungsgarantie“ im Jahr 2004 abgeschlossenen Verträge, deren Beitragszahlung nicht weitergeführt wurde, sind im Abgang enthalten. Die Versicherungssumme

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Einzelversicherungen	
	Anzahl der	Versicherungssumme	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs-	
			Versicherungen	Versicherungssumme
	Versicherungen	bzw. 12fache Jahres-	Versicherungen	in TEUR
		rente in TEUR		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	427 103	7 600 594	93 828	1 387 155
davon beitragsfrei	(118 601)	(1 144 338)	(5 836)	(67 705)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	455 070	8 268 296	93 989	1 340 249
davon beitragsfrei	(146 912)	(1 623 228)	(6 015)	(71 480)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der	Versicherungssumme	Anzahl der	Versicherungs-
	Versicherungen	bzw. 12fache Jahres-	Versicherungen	in TEUR
		rente in TEUR		
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	34 347	948 493	1 373	31 324
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	32 833	902 146	1 259	28 641

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	84 204 TEUR
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	83 199 TEUR

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
21 064	9 383	254 737	142 706	9 297	6 049	48 177	13 414
4 337	3 084	29 075	13 348	890	645	21 481	1 639
-	33	-	7 223	-	113	-	530
-	-	1	3	-	-	-	-
4 337	3 117	29 076	20 574	890	758	21 481	2 169
33	23	905	209	13	3	120	54
929	225	4 879	12 627	-	84	6 749	530
192	141	8 575	12 769	615	746	917	481
1 251	653	2 064	1 399	3	-	731	36
-	1	-	500	-	-	2	-
2 405	1 043	16 423	27 504	631	833	8 519	1 101
22 996	11 457	267 390	135 776	9 556	5 974	61 139	14 482

bzw. 12fache Jahresrente ist mit 25 746 TEUR in Position III.5 enthalten. Der laufende Jahresbeitrag wurde mit 2 654 TEUR unter III.2 und mit 405 TEUR unter III.5 ausgewiesen.

Einzelversicherungen Risikoversicherungen		Einzelversicherungen Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Einzelversicherungen Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
21 064	1 522 349	254 737	3 937 103	9 297	210 461	48 177	543 526
(1 093)	(17 082)	(81 253)	(841 244)	(2 760)	(27 466)	(27 659)	(190 841)
22 996	1 715 516	267 390	4 119 592	9 556	211 268	61 139	881 671
(1 066)	(20 420)	(102 150)	(1 005 550)	(3 303)	(33 537)	(34 378)	(492 241)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in TEUR
29 901	761 099	2 596	144 486	477	11 584
28 534	721 661	2 463	139 125	577	12 719

Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

	EUR
Gesamtüberschuss	39 273 359,67
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	35 773 359,67
Jahresüberschuss	3 500 000,00
Einstellung in die gesetzliche Rücklage	175 000,00
Bilanzgewinn	3 325 000,00

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Ausschüttung einer Dividende	1 121 000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	2 204 000,00



Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital					
davon eingefordert: EUR - (-)				-	20 324
B. Immaterielle Vermögensgegenstände				9 676,00	285
C. Kapitalanlagen:					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			830 706,20		839
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		74 000,00			74
2. Beteiligungen		8 479 030,95			11 347
			8 553 030,95		11 421
III. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		265 713 270,82			249 577
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		758 074 925,53			395 247
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		8 394 744,64			9 464
4. Sonstige Ausleihungen:					
a) Namensschuldverschreibungen	394 050 125,57				523 732
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	836 261 750,42				818 587
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 503 180,70				3 787
d) übrige Ausleihungen	22 657 885,45	1 256 472 942,14			21 958
5. Einlagen bei Kreditinstituten		18 500 000,00			12 000
6. Andere Kapitalanlagen		50 000 000,00			50 000
			2 357 155 883,13		2 084 352
			2 366 539 620,28		2 096 612
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen				65 093 738,71	42 805

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
E. Forderungen:					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer:					
a) fällige Ansprüche	5 361 666,84				5 261
b) noch nicht fällige Ansprüche	14 774 396,00	20 136 062,84			9 337
2. Versicherungsvermittler		8 524 165,19			7 070
			28 660 228,03		21 668
II. Sonstige Forderungen					
davon verbundene Unternehmen:					
EUR 989 190,47 (2 796 922,89)			4 973 871,94		6 100
				33 634 099,97	27 768
F. Sonstige Vermögensgegenstände:					
I. Sachanlagen und Vorräte			757 856,66		667
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			29 520 931,48		2 160
III. Andere Vermögensgegenstände			5 843 106,86		6 659
				36 121 895,00	9 486
G. Rechnungsabgrenzungsposten:					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			34 744 291,98		39 335
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			469 600,54		560
				35 213 892,52	39 895
				2 536 612 922,48	2 237 175

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Eigenkapital:				
I. Gezeichnetes Kapital		31 188 804,75		31 189
II. Kapitalrücklage		650 773,13		651
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	812 707,18			638
2. andere Gewinnrücklagen	8 673 728,25	9 486 435,43		8 674
IV. Bilanzgewinn		3 325 000,00		-
			44 651 013,31	41 151
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			26 000 000,00	26 000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen:				
I. Beitragsüberträge		17 318 810,00		25 751
II. Deckungsrückstellung		2 148 928 807,00		1 896 667
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
1. Bruttobetrag	7 775 764,00			9 223
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2 386 541,00	5 389 223,00		2 688
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrückerstattung		109 816 796,37		102 054
			2 281 453 636,37	2 031 007
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			65 093 738,71	42 805
E. Andere Rückstellungen:				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6 371 871,00		5 409
II. Steuerrückstellungen		701 574,87		1 521
III. Sonstige Rückstellungen		11 910 199,35		9 064
			18 983 645,22	15 994

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
F. Andere Verbindlichkeiten:				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	71 819 522,51			51 581
2. Versicherungsvermittlern	9 899 269,21			8 365
		81 718 791,72		59 946
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 146 186,00		1 745
III. Sonstige Verbindlichkeiten				
davon				
aus Steuern: EUR 539 297,77 (561 681,54)				
verbundene Unternehmen: EUR 3 487 690,44 (3 835 156,86)		5 427 603,60		5 702
			88 292 581,32	67 393
G. Rechnungsabgrenzungsposten			12 138 307,55	12 825
			2 536 612 922,48	2 237 175

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftsplänen berechnet worden.

Dresden, den 17. März 2010

Der Verantwortliche Aktuar
Karsten Domke

Ich bestätige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Dresden, den 18. März 2010

Der Treuhänder
Ulrich Franzen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	403 563 957,40			307 978
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	6 363 514,00			5 772
		397 200 443,40		302 206
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		8 432 664,00		6 193
			405 633 107,40	308 399
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			8 570 713,00	9 537
3. Erträge aus Kapitalanlagen:				
a) Erträge aus Beteiligungen		-		28
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücks- gleichen Rechten und Bauten einschließ- lich der Bauten auf fremden Grundstücken	53 641,02			189
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	100 428 792,34			115 462
		100 482 433,36		115 651
c) Erträge aus Zuschreibungen		1 204 305,38		30
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		10 427 264,41		3 398
			112 114 003,15	119 107
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			16 824 907,46	4 877
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			6 084 345,41	770
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	170 914 414,40			145 645
bb) Anteil der Rückversicherer	2 942 653,00			746
		167 971 761,40		144 899
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	-1 446 936,00			3 489
bb) Anteil der Rückversicherer	301 750,00			1 439
		-1 145 186,00		2 050
			166 826 575,40	146 949
7. Veränderung der übrigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen Deckungsrückstellung			274 551 051,12	154 083
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			35 773 359,67	15 179

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
9. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:				
a) Abschlussaufwendungen	43 999 114,71			35 264
b) Verwaltungsaufwendungen	7 141 100,26			5 872
c) davon ab:		51 140 214,97		41 136
erhaltene Provisionen und Gewinnbe- teiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		3 100 488,00		3 493
			48 039 726,97	37 643
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen:				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendun- gen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1 061 394,84		1 679
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3 865 850,47		51 305
c) Verluste aus dem Abgang von Kapital- anlagen		5 284 186,09		1 307
			10 211 431,40	54 291
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			3 811 398,17	28 333
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1 881 986,03	1 045
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			8 131 547,66	5 167
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge	27 491 634,78			24 572
2. Sonstige Aufwendungen	31 518 491,21			29 240
			-4 026 856,43	-4 668
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4 104 691,23	499
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	581 321,52			486
5. Sonstige Steuern				
davon Organschaftsumlage:				
EUR 17 806,77 (10 028,06)		23 369,71		13
			604 691,23	499
6. Jahresüberschuss			3 500 000,00	-
7. Einstellung in Gewinnrücklagen in die gesetzliche Rücklage			175 000,00	-
8. Bilanzgewinn			3 325 000,00	-

Anhang

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2009 geltenden Fassung aufgestellt.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Immobilien wurden mit dem beizulegenden Wert, welcher dem Verkehrswert entspricht, angesetzt.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung der Zeitwerte erfolgte in zwei Fällen durch Anwendung der Equity-Methode. Für zwei Beteiligungen fanden externe Wertgutachten Verwendung, bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere und Inhaberschuldverschreibungen sind mit den um Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung der im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Bei den auf fremde Währung lautenden Wertpapieren und Anteilen erfolgte die Bewertung unter Einbeziehung von Wertpapier- und Devisenkursen (amtliche Mittelkurse) am Bilanzstichtag.

Grundschoforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten ausgewiesen.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen, Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen wurden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils auf Grund der kapitalabhängigen Effektivverzinsung ermittelten Zinsforderung aktiviert.

Andere Kapitalanlagen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Der Zeitwert wurde mit dem Barwertverfahren ermittelt.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen wurden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden gemäß § 341 d HGB mit dem Zeitwert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht bewertet.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler pauschal wertberichtigt. Außerdem erfolgten bei Forderungen gegenüber ausgeschiedenen Vermittlern Einzelwertberichtigungen.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten ausgewiesen.

Passiva

Die Beitragsüberträge wurden für jede einzelne Versicherung exakt nach der Zahlweise und dem jeweiligen Fälligkeitstermin ermittelt. Die nicht übertragbaren periodenabhängigen Kosten und rechnungsmäßigen Inkassokosten wurden abgesetzt.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung und die Forderungen an Versicherungsnehmer (Aktiva E.I.1.b) sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Lebensversicherung für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung wurde die Deckungsrückstellung retrospektiv berechnet.

Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden. Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherung entspricht dem Wert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice. Die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen sind unter Beachtung von § 341f HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden. Darüber hinaus enthält die Deckungsrückstellung pauschale Beträge zur Anpassung der Deckungsrückstellung an aktuelle Rechnungsgrundlagen und für kapitalbildende Versicherungen mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung. Die Rechnungsgrundlagen wurden für Rentenversicherungen aktualisiert. Die Anpassung erfolgte entsprechend den seit 2004 veröffentlichten DAV-Richtlinien und der Verlautbarung der BaFin für den Altbestand nach dem Ergänzungsgeschäftsplan. Bei den Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen bis Tarifwerk 1994 ist Grundlage für die Aktualisierung der Rechnungsgrundlagen das BAV-Rundschreiben aus VerBAV 12/98 sowie der genehmigte Geschäftsplan für den Altbestand. Bei kapitalbildenden Versicherungen ohne Gesundheitsprüfung oder mit eingeschränkter Gesundheitsprüfung wurde eine Rückstellung aus noch nicht verbrauchten Risikobeiträgen gebildet. Insgesamt sind somit 14 139 TEUR in der Deckungsrückstellung enthalten.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestandes wurden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln 1987R mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 % und die DAV-Sterbetafel 2004R B5, bei laufender Rentenzahlung DAV-Sterbetafel 2004R B20, mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit als Rechnungsgrundlagen verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestandes liegen

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994T sowie ein Rechnungszins von 4 %, 3,25 %, 2,75 % bzw. 2,25 % und ein Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme

- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen bis einschließlich Juli 2004 – die DAV-Sterbetafeln 1994R mit einem Rechnungszins von 4 %, 3,25 % bzw. 2,75 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 2004R B5, bei laufender Rentenzahlung DAV-Sterbetafel 2004R B20, mit unternehmensindividuell bestimmten Werten für Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeit
- bei Rentenversicherungen – abgeschlossen ab August 2004 – die DAV-Sterbetafel 2004R mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme
- bei Rentenversicherungen nach AVmG – abgeschlossen ab Januar 2006 – die Unisex-Sterbetafel (abgeleitet aus der DAV-Sterbetafel 2004R) mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % und einem Zillmersatz von 9 ‰ der Beitragssumme in den ersten 5 Versicherungsjahren zugrunde.

Die von uns eingesetzten biometrischen Rechnungsgrundlagen sind von der DAV hergeleitet worden und tragen den Erfordernissen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) Rechnung. Nähere Hinweise über die Herleitung dieser biometrischen Rechnungsgrundlagen finden sich in den Blättern der Deutschen Gesellschaft für Versicherungs- und Finanzmathematik e.V. (DGVFM), zu beziehen über den Springer Verlag Berlin/Heidelberg (www.springerlink.com). Weitere, nicht in den Blättern der DGVFM veröffentlichte Hinweise finden sich unter www.aktuar.de.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung war beim Bonus nicht erforderlich.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen und bis zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall einzeln in Höhe der zu erwartenden Leistung angesetzt. Für jeden Versicherungsfall, der bis zum Abschlussstichtag eingetreten, jedoch erst nach der Bestandsfeststellung bekannt geworden ist, wurde in Höhe der unter Risiko stehenden Summe eine Spätschadenrückstellung gebildet. Für unbekannte Spätschäden wurde ein Pauschalzuschlag auf der Grundlage der eingetretenen Vorjahres-

Anhang

spätschäden berücksichtigt. Zur Umsetzung des BGH-Urteils vom 12.10.2005 wurde weiterhin eine Rückstellung für mögliche Ansprüche auf Nachzahlungen aus gekündigten Lebensversicherungen gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Verbindung mit dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) HFA 2/1988 mit einem Zinssatz von 4,0 %.

Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,0 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeiträgen angesetzt.

Bei Grundschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden Disagioträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde nach Vorgabe des Vorversicherers bilanziert.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Gegenüber einem Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich Nachschussverpflichtungen in Höhe von 1 336 TEUR. Im Umfang von 60 Mio. EUR bestanden zum 31.12.2009 Abnahmeverpflichtungen aus Multitranchengeschäften im Bereich von Namensschuldverschreibungen, die zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung jedoch nicht mehr bestehen.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 45 TEUR.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 2 759 TEUR.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 24 879 TEUR.

Die Gesellschaft hat aufgrund der Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts für ihre gewerbsmäßig tätigen Versicherungsvermittler mit einer uneingeschränkten Haftungsübernahme einen Gruppenvertrag zur Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung abgeschlossen.

Dieser bezieht sich auf die

Grunddeckung Außendienst:

- auf die Grunddeckung von 1,13 Mio. EUR für Vermögensschäden; Gesamtleistung für alle Versicherungsfälle eines Jahres beträgt das Doppelte dieser Versicherungssumme (2,26 Mio. EUR)
- Für die Vermittlung von Finanzdienstleistungen steht eine separate Versicherungssumme von 200 TEUR, begrenzt auf 400 TEUR je Versicherungsjahr, zur Verfügung

erweiterte Deckung Außendienst:

- auf einen erweiterten Versicherungsschutz von 4 Mio. EUR für Vermögensschäden im Anschluss an 1,3 Mio. EUR für Vermögensschäden aus der Grunddeckung; die Gesamtleistung für alle Versicherungsfälle eines Jahres beträgt das Doppelte dieser Versicherungssumme (8 Mio. EUR); dieser Versicherungsschutz gilt für alle im Firmenkundengeschäft tätigen selbständigen Vermittler und deren im Firmenkundengeschäft tätigen selbständigen Außendienstmitarbeiter.

Grunddeckung nebenberufliche Vermittler Innendienst:

- auf die Grunddeckung von 1,13 Mio. EUR für Vermögensschäden; Gesamtleistung für alle Versicherungsfälle eines Jahres beträgt das Doppelte dieser Versicherungssumme (2,26 Mio. EUR)

Zu Verträgen mit Entgeltumwandlung hat das Landesarbeitsgericht München am 15.03.2007 entschieden, dass die Versorgungsanwartschaft mindestens der Summe der umgewandelten Entgelte entsprechen muss. Durch Revisionsverzicht wurde das Urteil rechtskräftig. Es ist aber wegen eines anderslautenden Urteils eines anderen Gerichtes in ähnlichen Fällen nicht generell einschlägig, bis eine höchstrichterliche Entscheidung gefällt wird. Die Gesellschaft hat gegenüber 10 Firmen eine Haftungsfreistellung für die bei uns abgeschlossenen Lebensversicherungen ihrer Arbeitnehmer erklärt. Das Risiko zum 31.12.2009 hätte 384 TEUR betragen.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2009

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	285	8
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	839	-
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	74	-
2. Beteiligungen	11 347	935
3. Summe C II.	11 421	935
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	249 577	163 392
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	395 247	503 220
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	9 464	-
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	523 732	41 956
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	818 586	114 742
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	3 787	1 800
d) übrige Ausleihungen	21 958	699
5. Einlagen bei Kreditinstituten	12 000	6 500
6. Andere Kapitalanlagen	50 000	-
7. Summe C III.	2 084 352	832 309
Insgesamt	2 096 897	833 252

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	-	-	283	10
-	-	-	8	831
-	-	-	-	74
-	-	3	3 806	8 479
-	-	3	3 806	8 553
-	148 175	919	-	265 713
-	140 621	282	52	758 075
-	1 069	-	-	8 395
-	171 639	-	-	394 050
-	97 067	-	-	836 262
-	2 084	-	-	3 503
-	-	-	-	22 658
-	-	-	-	18 500
-	-	-	-	50 000
-	560 655	1 201	52	2 357 156
-	560 655	1 204	4 149	2 366 550

Anhang

Verbundene Unternehmen und Beteiligungen (Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB)

	Anteil	Geschäftsjahr	Eigenkapital	Jahresergebnis
Anteile an verbundenen Unternehmen	%		EUR	EUR
S-FinanzManagement Leipzig GmbH, Leipzig	50,0	2008	25 000	364
S-Mobil GmbH, Dresden	49,0	2008	100 000	268 152

Beteiligungen	Anteil
	%
Protector Lebensversicherung-AG, Mannheim	0,15
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	5,00
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin	5,00
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH, Düsseldorf	2,60
BVS BetriebsVorsorge Service GmbH, München	3,70

Zeitwert der Kapitalanlagen

	fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwert	Bewertungs- differenz
	2009	2009	2009
	TEUR	TEUR	TEUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	831	939	108
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	74	74	-
2. Beteiligungen	8 479	8 479	-
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	265 713	268 577	2 864
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	758 075	753 671	-4 404
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	8 391	8 959	568
4. Sonstige Ausleihungen	1 244 674	1 237 422	-7 252
5. Einlagen bei Kreditinstituten	18 500	18 500	-
6. Andere Kapitalanlagen	50 000	51 707	1 707
Insgesamt	2 354 737	2 348 328	-6 409

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen betrug 1 083 447 TEUR (saldierte Reserven: 275 TEUR), der zu Nennwerten bilanzierten 1 264 881 TEUR (saldierte Lasten: 6 684 TEUR).

Bei den anderen Kapitalanlagen handelt es sich um stille Beteiligungen.

In den Lasten der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen enthalten sind nicht vorgenommene Abschreibungen in Höhe von 22 767 TEUR. Diese teilen sich wie folgt auf:

Auf Aktien bestanden weder im Direktbestand noch innerhalb von Investmentanteilen stille Lasten.

	Buchwert TEUR	nicht vorgenommene Abschreibungen TEUR
Investmentanteile	10 000	34
andere festverzinsliche Wertpapiere	404 098	22 733
Summe	414 098	22 767

Die Ermittlung der maßgebenden Bewertungsreserven, welche nach § 153 VVG in die Überschussbeteiligung einzubeziehen sind, wurde monatlich jeweils zum 2. Arbeitstag durchgeführt. Die Bewertungsreserven werden dem Versicherungsvertrag nach einem verursachungsorientierten Verfahren anteilig rechnerisch zugeordnet.

Bei Beendigung des Vertrages, spätestens zu Beginn der Rentenzahlung, wird der dem Vertrag für diesen Zeitpunkt aktuell zugeordnete Betrag der Bewertungsreserven zur Hälfte zugeteilt und zur Erhöhung der Versicherungsleistung verwendet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Bezeichnung des Fonds	Bilanzwert EUR	Stück
DekaFonds	6 051,57	101
AriDeka	15 217,77	321
Deka Bund + Finanz 1-3 TF	34 082,88	764
Deka-EuropaBond TF	9 574,25	263
Deka-Zielfonds 2050-2054	2 094,62	71
Deka-Zielfonds 2015-2019	34 832,07	827
Deka-Zielfonds 2020-2024	31 182,31	789
Deka-Zielfonds 2025-2029	47 729,97	1 226
Deka-Zielfonds 2030-2034	20 744,34	510
Deka-Euroland DiscountStrategie TF	235,26	6
Deka-GlobalChampions TF	930,37	11
Deka-Zielfonds 2035-2039	17 224,40	572
Deka-Zielfonds 2040-2044	22 740,93	758
Deka-Zielfonds 2045-2049	2 277,38	76
DekaLux-MidCap TF (A)	113,56	3
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	2 112 076,61	46 297
DekaStruktur: 2 Wachstum	4 959 627,22	121 292
DekaStruktur: 2 Chance	7 431 335,41	227 955

Anhang

Bezeichnung des Fonds	Bilanzwert EUR	Stück
DekaStruktur: 2 ChancePlus	34 773 379,77	1 290 771
IFM AktienfondsSelekt	33 683,01	640
WestLB Mellon Compass Fund-Global E.M.Fund	8 918,67	951
Deka-Global ConvergenceRenten CF	997,50	22
Deka-Commodities TF (A)	12 146,38	158
Deka-GeldmarktPlan TF	125,69	1
DekaStruktur: V ErtragPlus	170 720,48	1 822
DekaStruktur: V Wachstum	584 160,01	6 340
DekaStruktur: V Chance	449 542,69	5 525
DekaStruktur: V ChancePlus	5 510 483,29	68 250
Deka-TopGarant 2018-2021	133 682,82	1 426
Deka-TopGarant 2022-2025	35 927,15	413
Deka-TopGarant 2026-2029	32 320,61	384
Deka-TopGarant 2030-2033	32 577,48	390
Deka-TopGarant 2034-2037	26 227,75	329
Deka-TopGarant 2038-2041	5 905,51	78
Deka-TopGarant 2042-2045	4 858,17	65
Deka-TopGarant 2046-2049	2 700,16	36
Deka-TopGarant 2050-2053	4 650,01	64
IFM-Real Estate Plus 1	11 324,69	115
BNP Paribas Rainbow Certificate	4 489 187,50	3 875 000
BNP Paribas Millenium Certificate	4 022 148,90	4 317 000

Aktive Rechnungsabgrenzung

Die sonstige Rechnungsabgrenzung beinhaltet u.a. Agio-beträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 336 TEUR.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 31 189 TEUR. Es ist eingeteilt in 61 000 auf den Namen lautende Stückaktien. Die ausstehenden Einlagen in Höhe von 20 324 TEUR wurden im Berichtsjahr eingefordert. Das Aktienkapital hält mit 99,84 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die rest-

lichen Anteile hält die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG.

Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

Gesetzliche Rücklage

	TEUR
Bilanzwert Vorjahr	638
Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	175
Bilanzwert Geschäftsjahr	813

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die S.V. Holding AG, Dresden, hat der Gesellschaft in 2006 zur Stärkung der Kapitalausstattung ein Nachrangdarlehen in Höhe von 26 000 TEUR gewährt. Das Darlehen hat eine Laufzeit bis 2016.

Deckungsrückstellung

Gliederung der Deckungsrückstellung	Sterbetafel	Zinssatz %	Zillmersatz bis zu ‰	Anteil an der Rückstellung %
Kapitalbildende Versicherung	ADST 86	3,5	35 der Versicherungs- summe	2,9
	DAV 94T	4,0	40 der Beitragssumme	9,4
	DAV 94T	3,25	40 der Beitragssumme	4,0
	DAV 94T	2,75	40 der Beitragssumme	3,1
	DAV 94T	2,25	40 der Beitragssumme	0,5
Rentenversicherung	ADST 87R	3,5	35 der zehnfachen Jahresrente	0,8
	DAV 94R	4,0	40 der Beitragssumme	24,3
	DAV 94R	3,25	40 der Beitragssumme	17,9
	DAV 94R	2,75	40 der Beitragssumme	2,6
	DAV 2004R	2,75	40 der Beitragssumme	14,9
	DAV 2004R	2,25	40 der Beitragssumme	15,8
	SVS-ST06Runi	2,75	9 der Beitragssumme in den ersten 5 Vers.jahren	1,3
	SVS-ST07Runi	2,25	9 der Beitragssumme in den ersten 5 Vers.jahren	1,2
Summe				98,7

Anhang

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	TEUR
Bilanzwert Vorjahr	102 055
Zuführung	35 773
Entnahme für die Versicherungsnehmer	28 011
Bilanzwert Geschäftsjahr	109 817

Von dem zum 31.12.2009 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf

a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	22 038 TEUR
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	3 113 TEUR
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	121 TEUR
f) auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach den Buchstaben b und e	41 407 TEUR
h) auf den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne die Buchstaben a bis g)	43 138 TEUR

Die Teile der RfB nach § 28 RechVersV Abs. 8 2. c), e) und g) werden lt. Gewinndeklaration nicht gewährt.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt worden.

Für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/ EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Anspruchs auf den Schlussüberschussanteil am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 % berechnet. Der Schlussüberschuss-

anteilfonds des Neubestandes wurde nach dem in § 28 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 % berechnet. Der darin enthaltene eigentliche Zinssatz erfüllt die Bedingungen des § 28 RechVersV.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 52 – 66 dargestellt. Ebenso sind dort die Beträge zur Auffüllung der einzelvertraglich gebildeten Zusatzrückstellung für die Rentenversicherungen enthalten.

Sonstige Rückstellungen

Hier sind u.a. Provisionsrückstellungen in Höhe von 7 358 TEUR und Rückstellungen für Erfolgsbeteiligungen mit 2 447 TEUR enthalten.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern

Hier sind u.a. die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile mit 49 247 TEUR enthalten, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

Passive Rechnungsabgrenzung

Diese Position beinhaltet Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 12 138 TEUR.

Beiträge

Gebuchte Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts	2009 TEUR	2008 TEUR
Einzelversicherungen		
laufende Beiträge	199 075	204 822
Einmalbeiträge	185 132	86 237
Kollektivversicherungen		
laufende Beiträge	14 238	13 187
Einmalbeiträge	4 799	3 412
	403 244	307 658
mit Gewinnbeteiligung bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	392 686	297 322
	10 558	10 336
	403 244	307 658

Anhang

In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft

Anteile der Rückversicherer an	2009 TEUR	2008 TEUR
verdienten Bruttobeiträgen	6 364	5 772
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	2 641	2 185
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 101	3 493
Rückversicherungssaldo zu unseren Gunsten (-)/ zu unseren Lasten (+)	622	94

Das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wird auf Risikobasis abgerechnet. Die Beitragsfälligkeit ist mit dem Geschäftsjahr identisch.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2009 TEUR	2008 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	27 967	19 389
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	592	961
3. Löhne und Gehälter	14 458	13 190
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2 300	2 018
5. Aufwendungen für Altersversorgung	872	186
6. Aufwendungen insgesamt	46 189	35 744

Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 267 Innendienst-Mitarbeiter und 413 Außendienst-Mitarbeiter angestellt.

Für das Berichtsjahr hat der Vorstand von der Gesellschaft 941 TEUR bezogen. Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 84 TEUR.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 13 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe, Leipzig, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Für das Geschäftsjahr wurden vom Abschlussprüfer 117 TEUR für Abschlussprüfungsleistungen, 18 TEUR für Steuerberatungsleistungen und 33 TEUR für sonstige Leistungen berechnet.

Dresden, den 30. April 2010

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Lebensversicherung AG



Gerhard Müller



Hans-Jürgen Büdenbender



Friedrich Scholl

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und

rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 03. Mai 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herbert Loy
Wirtschaftsprüfer

Rüdiger Hildebrandt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern, den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Verantwortliche Aktuar hat an der Sitzung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Der Aufsichtsrat erhebt gegen den Bericht des Verantwortlichen Actuars keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des

Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die KPMG AG hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der KPMG AG keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlussfolgerung.

Dresden, den 31. Mai 2010

Der Aufsichtsrat

Joachim Hoof
Vorsitzender

Überschussverteilung

Überschussanteile für die Versicherten in 2010

Für das im Geschäftsjahr 2010 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2010 eintretenden Leistungsfälle gewährt.

Die Gesamtverzinsung, die wir unseren Versicherungsnehmern in Anbetracht der Entwicklung an den Finanzmärkten bieten können, beträgt 4,00 %.

Die Vergleichszahlen des Vorjahres 2009 werden nur dann – in Klammern () – genannt, wenn sie von den Zahlen des Geschäftsjahres 2010 abweichen.

Soweit im Folgenden Bezug auf die Versicherungssumme genommen wird, handelt es sich stets um die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung. Bei Versicherungen mit Abrufphase setzt sich die Versicherungsdauer aus einer Grund- und einer flexiblen Ablaufphase zusammen.

Ab Beginn des Jahres 2008 beteiligen wir unsere Kunden gemäß § 153 VVG an den Bewertungsreserven. Bei Vertragsbeendigung, d. h. bei Ablauf des Vertrages, Tod oder Rückkauf, bei aufgeschobenen Rentenversicherungen spätestens zu Beginn der Rentenzahlung, wird eine Beteiligung an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG gewährt. Die Bewertungsreserven werden zeitnah zum Fälligkeitstermin ermittelt. Bewertungsreserven schwanken sehr stark; sie können positiv oder negativ sein. Negative Bewertungsreserven gehen nicht zu Lasten unserer Kunden. Fondsgebundene Versicherungen erhalten gemäß VVG grundsätzlich keine Beteiligung an den Bewertungsreserven. Eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird 2010 nicht gewährt.

1 Einzel- und Gruppen-Kapital-Versicherungen (ohne Risikoversicherungen) und Vermögensbildungsversicherungen

1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt.

Der Risikoüberschussanteil RI wird – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist beim Tarifwerk 1992 auf 6 ‰, beim Tarifwerk 1994 auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt.

Der Kostenüberschussanteil VK wird in % des Tarifjahresbeitrages angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken ab 2004 wird der Kostenüberschussanteil VK erstmals nach einer Wartezeit von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der jährliche Überschussanteil wird – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Mehrleistung (vgl. Ziffer 3) – in der Regel zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet. Der Bonus wird im Todes- (außer bei den Tarifen 3 und 3T) und Erlebensfall in voller Höhe gezahlt. Bei Rückkauf und bei den Tarifen 3 und 3T auch im Todes- bzw. Heiratsfall wird der Barwert des Bonus gewährt. Dieser Bonus ist ebenfalls überschussberechtig.

Es kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile verzinslich angesammelt werden. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Barüberschussanteile).

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Durch die Vereinbarung einer anfänglichen Todesfallmehrerleistung (vgl. Ziffer 3) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn. Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile vorfinanziert und später (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) mit diesen verrechnet. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Auch wenn keine anfängliche Todesfallmehrerleistung vereinbart wurde, kann sich aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen), Sammelversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			VK in %
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	
1992	3,50	0,50	60	60	1,1
1994	4,00	0,00	40 (50)	35 (45)	1,1
2000	3,25	0,75	40 (50)	35 (45)	1,1
2004,					
2005	2,75	1,25	40 (50)	35 (45)	1,1
2007,					
2008,					
2010	2,25	1,75	40 (50)	35 (45)	1,1

Vermögensbildungsversicherungen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			VK in %
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	
1992	3,50	0,50	-	-	-
1994	4,00	0,00	-	-	-
2000	3,25	0,75	-	-	-
2004,					
2005	2,75	1,25	-	-	-
2007,					
2008,					
2010	2,25	1,75	-	-	-

Gruppen-Kapitalversicherungen nach Einzel- und Sondertarifen

Tarifwerk	Rechnungszins in %	Überschussanteilsätze			VK in %
		ZI in %	RIM in %	RIF in %	
1992	3,50	0,50	60	60	1,1
1994	4,00	0,00	40 (50)	35 (45)	0,5
2000	3,25	0,75	40 (50)	35 (45)	0,5
2004,					
2005	2,75	1,25	40 (50)	35 (45)	0,5
2007,					
2008,					
2010	2,25	1,75	40 (50)	35 (45)	0,5

Überschussverteilung

Bei Einzel-Kapitalversicherungen (ohne Vermögensbildungsversicherungen) mit einer Versicherungssumme von mindestens 50.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VK) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei 2NZ-Tarifen gelten um 0,3 %-Punkte reduzierte VK.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarif 2v) ergibt sich der Risikoüberschussanteilsatz RI als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Bei Versicherungen mit Abrufphase (außer Vermögensbildungsversicherungen) wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil gemäß nachstehender Tabelle ausgeschüttet.

Tarifwerk	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil		
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % des Risikobeitrags	in % des Tarifjahresbeitrags
1994	0,50	7,50	0,00
2000	0,50	38,50	0,00
2004, 2005	0,50	38,50	0,25 (0,00)
2007, 2008, 2010	0,50	38,50	5,50 (0,00)

1.2 Schlussüberschussanteile (SÜA)

1.2.1 Höhe der Schlussüberschussanteile

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Die Schlussüberschussanteile setzen sich aus Zins-, Risiko- und Kosten-Schlussüberschussanteilen zusammen.

Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2010 eintreten, gelten folgende Schlussüberschussätze:

Tarifwerk	Zins-SÜA in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	Risiko-SÜA in % des Risikobeitrags	Kosten-SÜA in % des Tarifjahresbeitrags
1992	0,50	25,00	0,00
1994	0,50	7,50	0,00
2000	0,50	38,50	0,00
2004, 2005	0,50	38,50	0,25 (0,00)
2007, 2008, 2010	0,50	38,50	5,50 (0,00)

Für Vermögensbildungsversicherungen werden keine Schlussüberschussanteile gewährt.

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten nur Zins-SÜA, aber keine Risiko- und Kosten-SÜA. Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die genannten Schlussüberschussanteile um 30 % reduziert. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

1.2.2 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Bei Tod, Heirat (nur beim Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt beim Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte (beim Tarif 2v der ältere der beiden Versicherten) das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für Hauptversicherung (einschl. evtl. geleisteter Zuzahlungen) und Bonus bzw. das Guthaben aus verzinslich angesammelten Überschussanteilen zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Versicherungssumme (beim Tarif 2tg die noch verbleibende Erlebensfallsumme) mindestens erreicht

oder

- der Versicherte (beim Tarif 2v der ältere der beiden Versicherten) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

1.3 Todesfallmehrleistung (TML) für den Neuzugang

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2v und GS2 kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus den laufenden Überschussanteilen und den Schlussüberschussanteilen eine Todesfallmehrleistung (TML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der Anfangsversicherungssumme) gewährt wird. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Vereinbarung einer TML nur für die Dauer der Grundphase möglich. Die TML muss mindestens 5 % betragen und darf beim Neugeschäft – in Abhängigkeit von Geschlecht, Tarif, Dauer und Endalter – die entsprechenden Höchstsätze nicht überschreiten.

2 Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen

Zu Beginn eines jeden Versicherungsmonats werden per Direktgutschrift Risiko- und sonstige Überschussanteile zugeteilt, die das Fondsguthaben erhöhen. Der Risikoüberschussanteil wird – für Männer und Frauen getrennt – in % des Beitrages für das Todesfall-Risiko angegeben und ist auf 5 ‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt. Der sonstige Überschussanteil bemisst sich in % des Beitrages.

Der Risikoüberschussanteil bei fondsgebundenen Lebensversicherungen und fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Todesfallschutz beträgt für Männer 50 % und für Frauen 45 %, bei fondsgebundenen Rentenversicherungen ohne Todesfallschutz 0 %. Der Kostenüberschussanteil ist 0 % bei allen fondsgebundenen Tarifen.

3 Indexgebundene Rentenversicherungen

Indexgebundene Rentenversicherungen erhalten keine Überschussanteile.

4 Risikoversicherungen

4.1 Risikoversicherungen ohne Restkredit-, Bausparisiko- und Saldenlebensversicherungen und ohne Risikoversicherungen mit Beitragsrückgewähr

Die Überschussanteile werden zum Ende eines jeden Versicherungsjahres per Direktgutschrift zugeteilt.

4.1.1 Tarifwerk 1992

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung um 100 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.1.2 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

Überschussverteilung

4.1.3 Tarifwerke 2000 und 2004

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risikoversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risikoversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.1.4 Tarifwerke 2005 bis 2010

Zu Vertragsabschluss kann entweder eine Todesfallmehrleistung oder – bei laufender Beitragszahlung – eine Sofortgewinnverrechnung vereinbart werden. Bei der Sofortgewinnverrechnung werden die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet.

Für die Todesfallmehrleistung gelten in Abhängigkeit vom Tarifwerk folgende Sätze:

Tarifwerk 2005

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	30 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	50 %	40 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	80 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	100 %	80 %

Tarifwerke 2007 bis 2010

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	60 %	50 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	70 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	120 %	100 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	140 %	120 %

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit vom Tarifwerk folgende Sätze:

Tarifwerk 2005

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	10 %	8 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	12 %	10 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	33 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	45 %	40 %

Tarifwerke 2007bis 2010

	Männer	Frauen
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	35 %	30 %
Versicherungssummen unter 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	40 %	35 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (alle Tarife außer Sammelversicherungen nach Sondertarif)	65 %	60 %
Versicherungssummen ab 20.000 EUR (Sammelversicherungen nach Sondertarif)	70 %	65 %

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Prozentsatz als Durchschnitt (kaufmännisch gerundet) der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.2 Restkreditversicherungen

Die Überschussanteile werden zum Ende eines jeden Versicherungsjahres per Direktgutschrift zugeteilt.

4.2.1 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 60 % und bei Frauen um 40 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.2.2 Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 80 % und bei Frauen um 60 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.2.3 Tarifwerke 2007 bis 2010

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Restkreditversicherung bei Männern um 120 % und bei Frauen um 100 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.3 Bausparisikoversicherungen

Ab Beginn des ersten Versicherungsjahres wird über die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) eine Sofortgewinnverrechnung in Prozent des Beitrages gewährt und mit diesem verrechnet. Der Überschussanteilsatz hängt vom Geschlecht der versicherten Person ab; er beträgt für Männer 45 % (40 %) und für Frauen 40 % (35 %). Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

Überschussverteilung

4.4 Saldenlebensversicherungen

Die Überschussanteile werden zum Ende eines jeden Versicherungsjahres per Direktgutschrift zugeteilt. Die Überschussanteile werden mit den fälligen Beiträgen verrechnet (Sofortgewinnverrechnung). Der Überschussatz beträgt 33 %. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

4.5 Risikoversicherungen mit Beitragsrückgewähr

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung um 100 % im Tarifwerk 2006 und um 140 % in den Tarifwerken 2007 bis 2010. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

5 Rentenversicherungen

5.1 Rentenversicherungen (ohne Hinterbliebenen-Zusatzversicherungen und ohne Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz)

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung.

In der Rentenphase werden die Überschussanteile zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht – bei den Tarifwerken 1992 bis 2004 – zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

5.1.1 Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Kapitalabfindung ist gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit. Bei Versicherungen mit Abrufphase ist die Kapitalabfindung gleich dem Deckungskapital der Hauptversicherung bei Ablauf der Grundphase bzw. gleich dem jeweils erreichten Deckungskapital der Hauptversicherung am Ende eines jeden Versicherungsjahres während der Ablaufphase.

5.1.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet. Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Kosten- und Risikoüberschussanteil VK wird in % der versicherten Jahresrente (VKR) und/oder in % des Tarifjahresbeitrages (VKB) angegeben. Bei Versicherungen nach den Tarifwerken ab 2004 wird VK erstmals nach einer Wartezeit von 3 Versicherungsjahren ausgeschüttet.

Der zur Auffüllung einer aufgrund der erhöhten Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung notwendige Betrag wird auf die jährlichen Überschussanteile angerechnet. Darüber hinaus werden die Überschussanteile verzinslich angesammelt. Der Auffüllbetrag wird bei Rückkauf, im Todesfall und bei Kapitalabfindung zusammen mit den verzinslich angesammelten Überschussanteilen ausgezahlt. Bei Eintritt in die Rentenzahlung erhöht er die Rente nicht.

Laufende Überschussanteile, die am 31.12.1995 (Tarifwerk 1992) bzw. am 31.12.2004 (Tarifwerke 1994, 2000 und 2004) bereits zugeteilt waren, werden nicht zur Bildung dieser Zusatzrückstellung verwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnermäßigen Zins und einem überrechnermäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen kann auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird (Barüberschussanteile).

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden oder dass der jährliche Überschussanteil mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet wird.

Aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer jährlicher Überschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

**Einzelrentenversicherungen,
Sammelrentenversicherungen nach Einzel- und
Sondertarifen**

Tarif- werk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	1,0
2000	3,25	0,75	-	1,0
2004, 2005	2,75	1,25	-	1,0
2007 – 2010	2,25	1,75	-	1,0

Gruppenrentenversicherungen nach Einzeltarifen

Tarif- werk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
1992	3,50	0,50	-	1,1
1994	4,00	0,00	-	0,4
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004, 2005	2,75	1,25	-	0,4
2007 – 2010	2,25	1,75	-	0,4

Gruppenrentenversicherungen nach Sondertarifen

Tarif- werk	Rechnungs- zins in %	Überschussanteilsätze		
		ZI in %	VKR in %	VKB in %
2000	3,25	0,75	-	0,4
2004, 2005	2,75	1,25	-	0,4
2007 – 2010	2,25	1,75	-	0,4

Bei Einzelrentenversicherungen mit einer versicherten Anfangsjahresrente von mindestens 3.000 EUR beträgt der Kostenüberschussanteilsatz (VKB) 3,5 % des Tarifjahresbeitrages.

Bei Versicherungen mit Abrufphase wird während der Ablaufphase ein zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil gemäß nachstehender Tabelle ausgeschüttet.

Tarif- werk	Rechnungs- zins in %	Zusätzlicher jährlicher Kostenüberschussanteil in % des überschuss- berechtigten Deckungskapitals	
		in % des Tarifjahres- beitrags	
1994	4,00	0,50	0,25
2000	3,25	0,50	0,25
2004	2,75	0,50	0,25
2004B, 2005	2,75	0,50	2,75
2007 – 2010	2,25	0,50	6,70

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

5.1.1.2 Schlussüberschussanteile (SÜA)

5.1.1.2.1 Höhe der Schlussüberschussanteile

Beitragspflichtige und planmäßig beitragsfreie Versicherungen erhalten am Ende eines jeden (bei Versicherungen mit Abrufphase während der Grundphase) vollendeten Versicherungsjahres eine nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Die Schlussüberschussanteile setzen sich aus Zins-, Risiko- und Kosten-Schlussüberschussanteilen zusammen.

Für Leistungsfälle, die bis zum 31.12.2010 eintreten, gelten folgende Schlussüberschussätze:

Tarif- werk	Zins-SÜA in % des über- schussberechtigten Deckungskapitals	Risiko-SÜA in % des Tarifjahres- beitrags	Kosten-SÜA in % des Tarifjahres- beitrags
	1992	0,50	0,00
1994	0,50	0,00	0,25
2000	0,50	0,00	0,25
2004	0,50	0,00	0,25
2004B, 2005	0,50	2,50	0,25
2007, 2008, 2010	0,50	6,60	0,10 (0,00)

Dieser Schlussüberschussanteilsatz gilt bei Verwendung der laufenden Überschussanteile zur Erhöhung der Ver-

Überschussverteilung

sicherungsleistung (Bonus) oder bei verzinslicher Ansammlung der laufenden Überschussanteile.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag erhalten nur Zins-SÜA, aber keine Risiko- und Kosten-SÜA. Bei Versicherungen gegen echten Einmalbeitrag werden die genannten Sätze um 50 % gekürzt.

Bei Verrechnung der laufenden Überschussanteile mit den Beiträgen (Barüberschussanteile) oder bei der Anlage der Überschussanteile in Fonds werden die Schlussüberschussanteile um 30 % gekürzt. Die zu ermittelnden Sätze werden dabei kaufmännisch auf zwei Nachkommastellen gerundet.

5.1.1.2.2 Fälligkeit der Schlussüberschussanteile

Diese Schlussüberschussanteile werden bei Kapitalwahl am Ende der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase am Ende der Grundphase) in voller Höhe fällig. Beim Rentenübergang der Tarifwerke 1992 bis 2004 werden die Schlussüberschussanteile vorrangig für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung verwendet; in den neueren Tarifwerken werden die Schlussüberschussanteile auch bei Rentenübergang in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt. Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt:

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat

oder

- das Deckungskapital für die Hauptversicherung (einschließlich einer eventuell eingeschlossenen Hinterbliebenen-Zusatzversicherung) und die verzinslich angesammelten Überschussanteile zusammen mit dem Barwert der Schlussüberschussanteile die Kapitalabfindung mindestens erreicht

oder

- der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist keine dieser Bedingungen erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit Abrufphase von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

5.1.2 Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Zuwachsrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern und die ab Rentenbeginn fällig werdende Grundrente ggf. um eine Gewinnrente zu erhöhen. Auf diese Gewinnrente werden die erreichten Zuwachsrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben.

Sofern die Überschussanteile nicht ausreichen, um den Betrag der Gewinnrente zu finanzieren, wird ein negativer Saldo aus den Überschussanteilen und dem Gewinnrentenbeitrag bis zur Tilgung mit dem maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a. fortgeschrieben. Die Tilgung erfolgt mit den am Ende des Versicherungsjahres zugeteilten Überschussanteilen.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

a) Zinsüberschussanteilsätze

Tarifwerk	ZR in %
1992	0,95
1994	0,50 (0,25)
2000	1,40
2004	1,90
2004B,	
2005	2,00
2007 – 2010	2,70

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

b) Gewinnrente

Es kann eine Gewinnrente vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

Wird bei Tod der hauptversicherten Person eine Hinterbliebenenrente fällig, so wird für die mitversicherte Person ein neuer Gewinnrenten-Prozentsatz ermittelt, der höher oder niedriger sein kann als der für die hauptversicherte Person zuletzt gültige Gewinnrenten-Prozentsatz.

5.2 Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung.

In der Rentenphase werden die Überschussanteile zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

5.2.1 Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

5.2.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Kostenüberschussanteil VK wird erstmals nach Ablauf von 10 Versicherungsjahren ausgeschüttet und in % der bis dahin eingezahlten Beiträge angegeben.

Bei der Anlageform „verzinsliche Ansammlung“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansamlungsüberschussanteil, zusammen.

Bei der Anlageform „Fondsansammlung“ werden die jährlichen Überschussanteile – vermindert um den vereinbarten Betrag – in einem Investmentfonds angelegt.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

ZI beträgt für das Tarifwerk 2000 0,75 %, für die Tarifwerke 2004, 2005 und 2006 1,25 % und für die Tarifwerke 2007 bis 2010 1,75 %; VK ist für alle Tarifwerke 0 %.

Bei übertragenen Versicherungen kann für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

5.2.1.2 Schlussüberschussanteile

Bei Abruf und Tod nach Ende der Grundphase werden Schlussüberschussanteile in Höhe von 10 % der laufend angesammelten Gewinnanteile bei der Anlageform „verzinsliche Ansammlung“ gewährt.

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe am Ende des Versicherungsjahres fällig, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. am Ende des Kalenderjahres, in dem die Aufschubzeit endet. Bei Tod und Rentenbeginn vor dem Ende des Versicherungsjahres, in dem das 65. Lebensjahr vollendet wird bzw. in dem die Aufschubzeit endet und bei Rückkauf nach dem 1. Januar des Kalenderjahres, in dem das 60. Lebensjahr vollendet wird, wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Tod der versicherten Person vor Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit, unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Rückkauf und vorzeitigem Rentenbeginn, werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierte Schlussüberschussanteile gewährt.

5.2.2 Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet.

ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Zuwachsrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – zu erhöhen.

Überschussverteilung

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR in %
2000	1,40
2004	1,90
2004B, 2005	2,00
2007 – 2010	2,70

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

6 Berufsunfähigkeitsversicherungen

6.1 Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird per Direktgutschrift ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Er beträgt 0,75 % beim Tarifwerk 2000 und 1,25 % bei den Tarifwerken 2004 und 2005 und 1,75 % bei den Tarifwerken 2007 bis 2010.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben. Er beläuft sich bei den Tarifwerken 2000 und 2004 auf 25 %. Bei den Tarifwerken ab 2005 ist RI abhängig von der jeweiligen Berufs-

Berufsklasse	RI
1	90
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 6.1.1) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Bei Vorliegen gewisser Voraussetzungen kann ab Tarifwerk 2005 auch vereinbart werden, dass der jährliche Überschussanteil mit den fälligen Beiträgen verrechnet wird (Sofortgewinnverrechnung).

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Durch die Vereinbarung einer anfänglichen Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (vgl. Ziffer 6.1.1). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile vorfinanziert und später (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.) mit diesen verrechnet. Verbleibt nach dieser Verrechnung ein positiver Saldo, so wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung weiterverwendet. Ein sich eventuell ergebender negativer Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist.

Auch wenn keine anfängliche BUML vereinbart wurde, kann sich aufgrund der mit dem Abschluss des Vertrages verbundenen einmaligen Kosten ein negativer Saldo ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Gesamtzinssatz von derzeit 4,00 % p. a.), bis er durch spätere verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Ein verbleibender positiver Saldo (jährlicher Überschussanteil) wird entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

6.1.1 Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)

Bei Eintritt der Berufsunfähigkeit wird eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt. Die BUML beträgt bei den Tarifwerken 2000 und 2004 25 %.

Bei Versicherungen ab Tarifwerk 2005 gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse für die BUML folgende BUML-Sätze:

Berufsklasse	BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

6.1.2 Sofortgewinnsätze

Bei Versicherungen mit laufender Beitragszahlung kann ab Tarifwerk 2005 auch vereinbart werden, dass die Überschussanteile mit den fälligen Beiträgen verrechnet werden (Sofortgewinnverrechnung).

Für die Sofortgewinnverrechnung gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse folgende Sofortgewinnsätze:

Berufsklasse	Sofortgewinnsatz in %
1	47
2	37
3	12
4	4
E	0
S	12

6.1.3 Fondsansammlung

Bei Versicherungen ab Tarifwerk 2007 kann auch vereinbart werden, dass die Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

6.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit (BU)

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird per Direktgutschrift ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BU-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtig.

Der unter Ziffer 6.1 aufgeführte Zinsüberschussanteil gilt in gleicher Höhe.

7 Zusatzversicherungen

7.1 Risiko-Zusatzversicherungen

Die Überschussanteile werden zum Ende eines jeden Versicherungsjahres per Direktgutschrift zugeteilt.

7.1.1 Tarifwerk 1994

Im Todesfall erhöht sich die fällige Leistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %) und bei Frauen um 40 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %). Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

7.1.2 Tarifwerke 2000, 2004 und 2005

Bei ab dem 01.01.2003 abgeschlossenen Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 40 % (für Sammelversicherungen nach

Überschussverteilung

Sondertarif um 50 %) und bei Frauen um 30 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 40 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 80 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 100 %) und bei Frauen um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 80 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

7.1.3 Tarifwerke 2007, 2008 und 2010

Bei Risiko-Zusatzversicherungen mit einer Anfangsversicherungssumme unter 20.000 EUR erhöht sich im Todesfall die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 60 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 70 %) und bei Frauen um 50 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 60 %).

Für alle anderen Versicherungssummen erhöht sich die fällige Todesfallleistung aus der Risiko-Zusatzversicherung bei Männern um 120 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 140 %) und bei Frauen um 100 % (für Sammelversicherungen nach Sondertarif um 120 %).

Bei Versicherungen auf verbundene Leben ergibt sich der Erhöhungsprozentsatz als Durchschnitt der für die versicherten Personen geltenden Sätze.

Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

7.2 Unfall-Zusatzversicherungen (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

7.3 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen

Die im Folgenden genannten Überschussanteile stehen in voller Höhe bei Tod, Rückkauf und Kapitalzahlung zur Verfügung. Die Überschussanteile werden in der Rentenphase zur Erhöhung der vereinbarten Grundrente verwendet, soweit sie nicht zur Finanzierung einer aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung erforderlichen Zusatzrückstellung benötigt werden.

7.3.1 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen vor Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZI setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Kostenüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der jährliche Überschussanteil wird vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Zuwachsrente, die ebenfalls überschussberechtig ist) verwendet.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZI
1992	0,50
1994	0,00
2000	0,75
2004,	
2005	1,25
2007 – 2010	1,75

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

7.3.2 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Kostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Gewinnrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer Gewinnrente erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (vergleiche Buchstabe b). Die hierfür jeweils zum Beginn eines Versicherungsjahres benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse vorfinanziert und aufgezinnt (mit 4,00 %) mit diesen verrechnet. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Zuwachsrente, die auf die Gewinnrente angerechnet wird.

a) Für die einzelnen Tarifwerke gelten folgende Überschussanteilsätze:

Tarifwerk	ZR
1992	0,95
1994	0,50 (0,25)
2000	1,40
2004	1,90
2004B,	
2005	2,00
2007 – 2010	2,70

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

b) Gewinnrente

Es kann ein individueller Gewinnrenten-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

7.4 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)

7.4.1 Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

7.4.1.1 Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird per Direktgutschrift ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt. Dabei wird bei den Tarifwerken ab 1994 der Risikoüberschussanteil bei Vorliegen von negativen Kapitalerträgen zunächst mit diesen verrechnet.

Der Zinsüberschussanteil ZI bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der Risikoüberschussanteil RI wird in Abhängigkeit vom erreichten Alter in % des überschussberechtigten Risikobeitrages angegeben.

Die jährlichen Überschussanteile werden – nach Abzug des erforderlichen Betrages für eine evtl. vereinbarte Berufsunfähigkeitsmehrleistung (vgl. Ziffer 2) – verzinslich angesammelt und mit insgesamt 4,00 % p. a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem rechnungsmäßigen Zins und einem überrechnungsmäßigen Zins, dem Ansammlungsüberschussanteil, zusammen. Das verzinslich angesammelte Überschussguthaben wird für nicht vollendete Jahre mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei den Tarifwerken ab 2004 kann auch vereinbart werden, dass die jährlichen Überschussanteile in Fonds angelegt werden.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen werden.

Überschussverteilung

Für die einzelnen Tarifwerke werden festgelegt:

a) Tarifwerk 1992

Erreichtes Alter	ZI	RI für Männer	RI für Frauen
von 15 bis 19	0,50	26	56
von 20 bis 24	0,50	26	56
von 25 bis 29	0,50	26	51
von 30 bis 34	0,50	26	46
von 35 bis 39	0,50	32	39
von 40 bis 43	0,50	27	33
von 44 bis 47	0,50	21	27
von 48 bis 50	0,50	15	21
von 51 bis 53	0,50	9	15
von 54 bis 56	0,50	3	8
von 57 bis 59	0,50	0	2
von 60 bis 65	0,50	0	1

b) Tarifwerke 1993 – 2004

Tarifwerk	ZI	RI
1993	0,50	23
1994	0,00	23
2000	0,75	25
2004	1,25	25

c) Tarifwerk 2005

Berufsklasse	ZI	RI
1	1,25	90
2	1,25	65
3	1,25	15
4	1,25	5
E	1,25	0
S	1,25	15

d) Tarifwerke 2007, 2008 und 2010

Berufsklasse	ZI	RI
1	1,75	90
2	1,75	65
3	1,75	15
4	1,75	5
E	1,75	0
S	1,75	15

Bei Versicherungen der Schichten 1 und 2 im Sinne des AltEinkG erhöht sich RI jeweils um 5 %-Punkte.

7.4.1.2 Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML)

Ist eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine Berufsunfähigkeitsmehrleistung (BUML) in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die BUML beträgt bei dem Tarifwerk 1992 einheitlich 30 %. Bei den Tarifwerken 1993, 1994, 2000 und 2004 kann die BUML vertragsindividuell bis zu 25 % betragen; bei den Tarifwerken ab 2005 gelten in Abhängigkeit von der Berufs-kategorie für die BUML folgende Höchstgrenzen:

Berufsklasse	max. BUML in %
1	100
2	65
3	15
4	5
E	0
S	15

Bei Versicherungen der Schichten 1 und 2 im Sinne des AltEinkG erhöht sich der angegebene maximale BUML-Satz jeweils um 5 %-Punkte.

7.4.2 Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird per Direktgutschrift ein laufender Zinsüberschussanteil ZI in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. Für die darüber hinaus eventuell noch bestehenden Anwartschaften auf BUZ-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Barrente werden für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BUZ-Rente (BUZ-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten BUML fällig wird. Die BUZ-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte BUML sind wiederum überschussberechtig.

Für die einzelnen Tarifwerke gelten die unter Ziffer 7.4.1.1 aufgeführten Zinsüberschussanteile in gleicher Höhe.



**Sparkassen-Versicherung Sachsen
Allgemeine Versicherung AG**

Aufsichtsrat	71
Vorstand	71
Lagebericht	72
Versicherungszweige und -arten	81
Gewinnverwendungsvorschlag	82
Jahresbilanz	84
Gewinn- und Verlustrechnung	88
Anhang	90
Bestätigungsvermerk	100
Bericht des Aufsichtsrats	101

Aufsichtsrat

Joachim Hoof	Vorsitzender des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, Dresden Vorsitzender
Friedrich Schubring-Giese	Vorsitzender des Vorstands der Versicherungskammer Bayern, München stv. Vorsitzender
Renate Bohot	Vorsitzende des Vorstands der Kreissparkasse Bautzen, Bautzen
Christof Ebert	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
Helmar Mielich	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
Kay Rakowski	Vertreter der Arbeitnehmer, Dresden
Prof. Michael Scharr	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung i.R., Stuttgart (bis 14.05.2009)
Arthur Scholz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Vogtland, Plauen
Dr. Michael Völter	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart (ab 14.05.2009)
Dr. Klaus Zehner	Vorstandsmitglied der SV Sparkassenversicherung, Stuttgart

Vorstand

Gerhard Müller	Vorsitzender
Hans-Jürgen Büdenbender	
Friedrich Scholl	

Lagebericht

Überblick

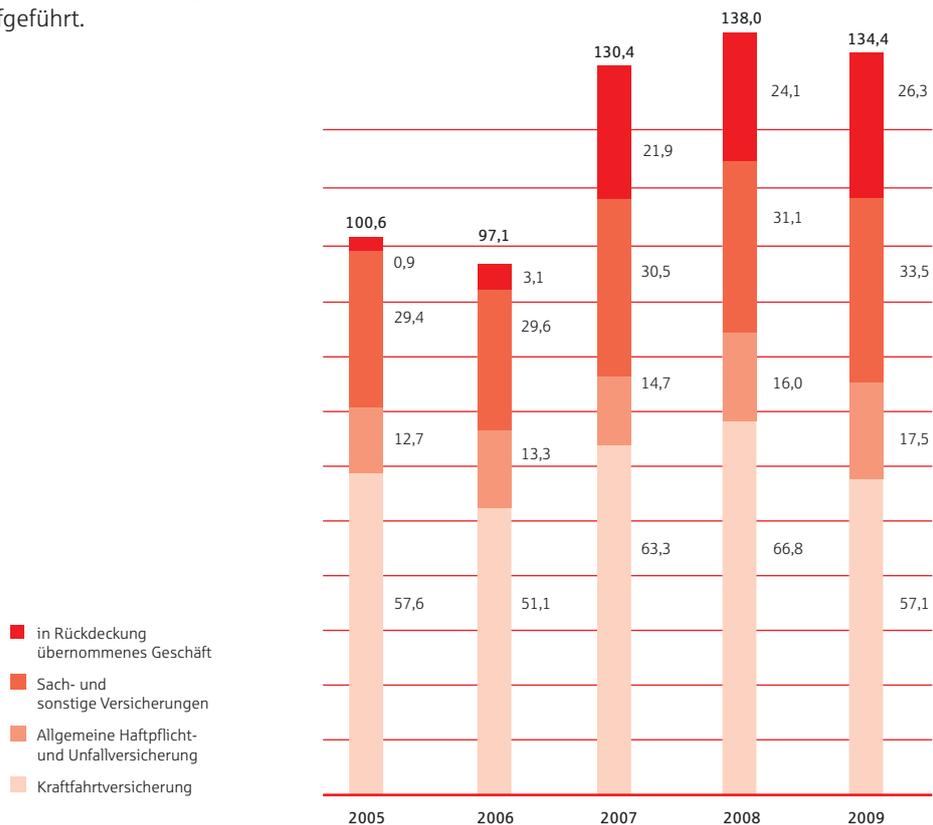
Die Sparkassen-Versicherung Sachsen konnte auch 2009 in einem von zunehmendem Preiswettbewerb und insgesamt hoher Marktdurchdringung geprägten Umfeld ihr Wachstum im Privatkundengeschäft fortsetzen. Auch im gewerblichen Bereich konnte der Bestand ausgebaut werden, jedoch ging dieser aufgrund von Bestandssanierungen und Preisabtrieb am Markt mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen einher. Ein moderater Schadenverlauf sowie die Ergebnisse der Sanierungsmaßnahmen führten zu einer Senkung des Schadenaufwandes. Es ergab sich ein positives Gesamtergebnis.

Alle von der Gesellschaft betriebenen Versicherungszweige und -arten sind auf Seite 81 aufgeführt.

Beiträge

Die Beitragseinnahmen lagen im Gesamtgeschäft mit 134,4 Mio. EUR um 2,6 % unter dem Vorjahresniveau (138,0). Im selbst abgeschlossenen Geschäft verringerten sie sich – maßgeblich beeinflusst durch den Rückgang des Sondergeschäfts mit Zollkennzeichen in der Kraftfahrtversicherung – um 5,1 % auf 108,1 (113,9) Mio. EUR. Ohne Berücksichtigung des Sondergeschäfts konnte ein Wachstum von 0,8 % erreicht werden. Das in Rückdeckung übernommene Geschäft stieg um 9,0 % auf 26,3 (24,1) Mio. EUR.

Beitragseinnahmen in Mio. EUR



Versicherungsbestand

Die ständige Weiterentwicklung der Produktpalette und deren Ausrichtung auf unterschiedliche Kundenbedürfnisse bewirkt vor allem im Privatkundengeschäft eine anhaltend positive Entwicklung. So konnte der Bestand an Versicherungsverträgen um 4,7 % auf 554 488 (529 503) Verträge gesteigert werden.

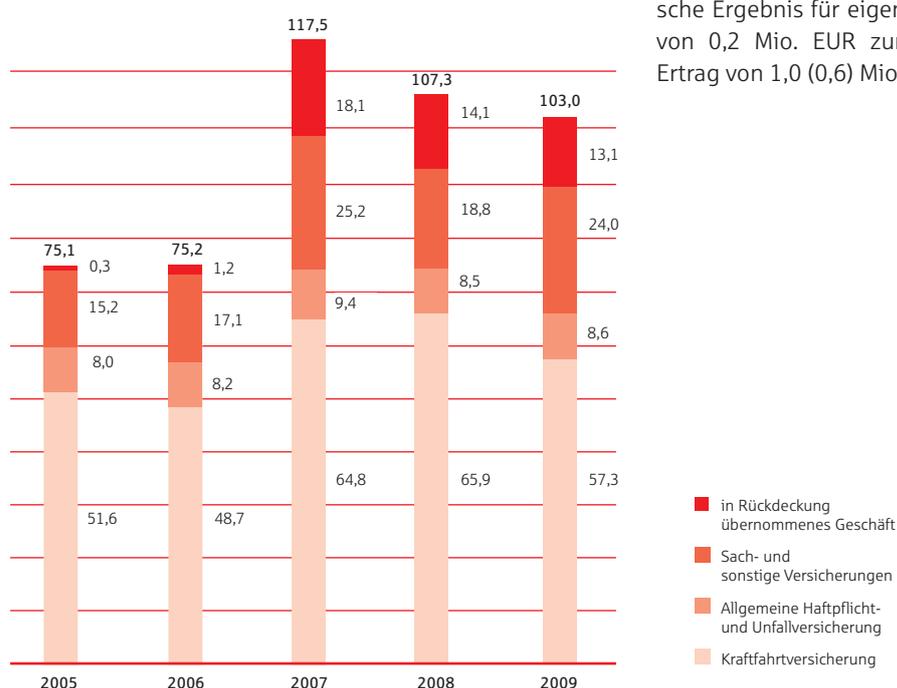
Kosten

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen im Berichtszeitraum brutto 33,2 (31,1) Mio. EUR und für eigene Rechnung 20,0 (18,4) Mio. EUR. Es ergab sich eine Kostenquote brutto von 24,9 (22,7) % und für eigene Rechnung von 23,1 (21,3) %. Die Gesamtkostenquote stieg deutlich an, da im übernommenen Geschäft aufgrund der positiven Schadenentwicklung vertragsgemäß hohe Rückversicherungsprovisionen zu zahlen waren. Im selbst abgeschlossenen Geschäft lag die Kostenquote brutto bei 22,3 (21,6) % und für eigene Rechnung bei 17,9 (18,7) %.

Versicherungsleistungen

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres sanken gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Mio. EUR auf 103,0 Mio. EUR. Das entspricht einer Schadenquote von 77,0 (78,2) %. Im selbst abgeschlossenen Geschäft sanken die Versicherungsleistungen auf 89,9 (93,2) Mio. EUR, die Schadenquote betrug 83,3 (82,5) %. Im übernommenen Geschäft entstand ein Aufwand für Versicherungsleistungen des Geschäftsjahres von 13,1 (14,1) Mio. EUR. Die Schadenquote lag bei 51,0 (58,4) %.

Versicherungsleistungen in Mio. EUR



Verlauf des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies vor Schwankungs- und Drohverlustrückstellung einen Ertrag von 2,2 (0,4) Mio. EUR auf. Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden 1,4 (0,9) Mio. EUR zugeführt.

Unfallversicherung

In der Unfallversicherung setzte sich das Wachstum der vergangenen Jahre fort. Der Bestand an Versicherungsverträgen stieg um 6,3 % auf 70 713 Verträge. Die Beitragseinnahmen erhöhten sich um 12,7 % auf 7,9 Mio. EUR. Die Schadenquote verringerte sich auf 54,7 (64,0) %. Nach Erhöhung der Schwankungsrückstellung um 1,4 Mio. EUR schloss das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung mit einem Ertrag von 1,1 (0,5) Mio. EUR.

Haftpflichtversicherung

Der Bestand in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung einschließlich Luftfahrt-Haftpflicht wuchs um 5,8 % auf 104 780 Verträge an. Die Beitragseinnahmen stiegen auf 9,7 (9,0) Mio. EUR. Mit 45,4 (45,9) % lag die Schadenquote auf dem guten Vorjahresniveau. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wies nach Zuführung von 0,2 Mio. EUR zur Schwankungsrückstellung einen Ertrag von 1,0 (0,6) Mio. EUR auf.

Lagebericht

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Trotz des unverändert hart umkämpften Marktes konnte der Bestandsverlust der Vorjahre in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung nahezu gestoppt werden. Der Rückgang betrug gegenüber dem Vorjahr bei einem Bestand von 104 248 (104 948) Verträgen nur 0,7 %. Der deutliche Rückgang der Beitragseinnahmen auf 40,2 (49,7) Mio. EUR war in erster Linie auf das Sondergeschäft mit Zollkennzeichen zurückzuführen. Durch die Abwrackprämie fiel ein erheblicher Teil von Ausfuhrfahrzeugen weg, was allein zu einem Beitragsverlust von rund 6,5 Mio. EUR führte. Sanierungsbedingte Bestandsänderungen im gewerblichen Geschäft reduzierten zudem die Beitragseinnahmen. Eine negative Schadenentwicklung im Zollgeschäft führte insgesamt zu einer leichten Verschlechterung der Schadenquote auf 101,6 (99,4) %. Ohne Berücksichtigung des Sondergeschäfts sank diese aufgrund der Sanierungserfolge auf 94,0 (100,5) %. Nach Entnahme von 2,0 Mio. EUR aus der Schwankungsrückstellung ergab sich im versicherungstechnischen Ergebnis für eigene Rechnung ein Verlust von 0,4 (Ertrag 0,2) Mio. EUR.

Sonstige Kraftfahrtversicherung

In der Fahrzeugvoll- und Teilversicherung wurde ein Bestandsausbau um 1,0 % auf 67 141 (66 488) Verträge erzielt. Mit 16,9 (17,1) Mio. EUR lagen die Beitragseinnahmen aufgrund des Preiswettbewerbes um 1,6 % unter denen des Vorjahres. Die Schadenquote sank auf 94,3 (97,0) %. Eine deutliche Zunahme von Autodiebstählen hat ein noch besseres Ergebnis durch die positiven Sanierungsaktivitäten verhindert. Das versicherungstechnische Netto-Ergebnis wies nach Entnahme von 0,1 Mio. EUR aus der Schwankungsrückstellung einen Verlust von 1,2 (1,0) Mio. EUR auf.

Feuerversicherung

In der Feuerversicherung konnte der Bestand um 3,0 % auf 11 097 (10 776) Verträge weiter ausgebaut werden. Mit 6,6 Mio. EUR bewegten sich die Beitragseinnahmen auf Vorjahresniveau. Eine Häufung von Großbränden im Millionenbereich führte zur Erhöhung der Schadenquote auf 119,9 (53,7) %. Als versicherungstechnisches Nettoergebnis ergab sich nach Verringerung der Schwankungsrückstellung um 0,4 Mio. EUR ein Ertrag von 0,4 (0,3) Mio. EUR.

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Der Versicherungsbestand in der Verbundenen Gebäudeversicherung erhöhte sich um 7,8 % auf 28 176 (26 132) Verträge. Die Beitragseinnahmen erreichten 8,7 (8,1) Mio. EUR und sind damit um 6,7 % gestiegen. Die Schadenquote konnte gesenkt werden und lag bei 61,2 (67,0) %. Nach Erhöhung der Schwankungsrückstellung um 0,8 Mio. EUR ergab sich ein Verlust von 1,0 (0,9) Mio. EUR.

Extended Coverage-Versicherung

Der Bestand in der Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage) konnte um 3,4 % auf 3 206 (3 100) Verträge ausgebaut werden. Die Beitragseinnahmen stiegen auf 7,0 (5,4) Mio. EUR. Auf Grund einer geringeren Anzahl von Großschäden sank die Brutto-Schadenquote auf 64,8 (109,3) %. Der Schwankungsrückstellung wurden 0,4 Mio. EUR zugeführt. Für eigene Rechnung ergab sich im versicherungstechnischen Ergebnis ein Verlust von 0,8 (1,2) Mio. EUR.

Sonstige Versicherungsbranche

Der Ausbau des Privatkundengeschäfts führte in den sonstigen Versicherungsbranchen zu einem Bestandswachstum auf 165 127 (152 455) Verträge. Damit wurde eine Steigerungsrate von 8,3 % erzielt. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 11,1 (10,9) Mio. EUR. Davon entfielen auf die übrige Sachversicherung 9,0 Mio. EUR und auf sonstige Versicherungen 2,1 Mio. EUR. Der Brutto-Schadenaufwand des Geschäftsjahres lag bei 6,4 (4,3) Mio. EUR. Das entspricht einer Schadenquote von 57,9 (40,2) %. Der Schwankungsrückstellung wurden insgesamt 1,2 Mio. EUR zugeführt. Das versicherungstechnische Ergebnis wies einen Ertrag von 1,8 (1,1) Mio. EUR auf.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft erstreckt sich über alle Versicherungsbranchen. Es ergibt sich im Wesentlichen aus der im Jahr 2007 begründeten Vertriebskooperation mit der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart, im Geschäftsgebiet Thüringen sowie durch Retrozessionsverträge mit der Deutschen Rückversicherung AG, Düsseldorf. In geringem Umfang wurde indirektes Geschäft bei der Pharma-Rückver-

sicherungs-Gemeinschaft, beim Kreditkartenpool sowie im Rahmen der Beteiligung der Gesellschaft an der Extremus Versicherungs-AG gezeichnet. Insgesamt haben sich die Beitragseinnahmen im indirekten Geschäft um 9,0 % auf 26,3 (24,1) Mio. EUR erhöht. Die Schadenaufwen-

dungen betragen 13,3 (14,1) Mio. EUR. Nach Zuführung von 2,3 Mio. EUR zur Schwankungsrückstellung ergab sich im versicherungstechnischen Ergebnis des indirekten Geschäfts ein Verlust von 0,2 (0,2) Mio. EUR.

Kapitalanlagen

	31.12.2009		31.12.2008		Veränderung Mio. EUR
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%	
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,0	0,0	0,0	0,0	-
Beteiligungen	2,0	1,9	2,0	2,1	-
Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
Festverzinsliche Wertpapiere	49,3	46,1	29,3	30,8	20,0
Namenschuldverschreibungen	29,0	27,1	29,0	30,4	-
Schuldscheinforderungen und Darlehen	23,0	21,5	27,0	28,3	-4,0
Übrige Ausleihungen	2,0	1,9	2,0	2,1	-
Einlagen bei Kreditinstituten	1,5	1,4	6,0	6,3	-4,5
	106,9	100,0	95,3	100,0	11,6

Kapitalanlagebestand

Der Bestand an Kapitalanlagen ist gegenüber dem Vorjahr um 12,2 % auf 106,9 Mio. EUR angewachsen. Der Anstieg setzt sich im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 26,6 Mio. EUR und Abgängen in Höhe von 15,0 Mio. EUR zusammen. Es erfolgten Zuschreibungen von Beteiligungen, Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 43 TEUR sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 73 TEUR.

Bruttoneuanlagen

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 26,6 Mio. EUR, was einer Neuanlagequote von 24,9 % des Kapitalanlagebestandes entspricht. Der größte Teil der Bruttoneuanlage floss dabei mit 22,7 Mio. EUR in Inhaberschuldverschreibungen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen sank um 0,8 Mio. EUR auf 3,7 Mio. EUR. Dadurch ergibt sich eine Verringerung der Nettoverzinsung von 5,1 % im Vorjahr auf 3,7 % im

Geschäftsjahr. Der Rückgang ist insbesondere auf die durch anhaltend niedrige Zinsen bedingte Verringerung der laufenden Erträge um 0,8 Mio. EUR auf 3,9 Mio. EUR zurückzuführen. Weiterhin wurden Zuschreibungen auf Beteiligungen, Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von insgesamt 43 TEUR sowie außerplanmäßige Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 73 TEUR vorgenommen. Es entstanden 22 TEUR Gewinne aus dem Abgang von Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen sowie 14 TEUR Abgangsverluste bei Inhaberschuldverschreibungen. Die laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft empfohlenen Methode – sank von 5,1 % im Vorjahr auf 3,7 %.

Jahresergebnis

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Jahresüberschuss von 2,0 Mio. EUR. Nach Hinzurechnung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 0,1 Mio. EUR ergibt sich ein Bilanzgewinn von 2,1 Mio. EUR, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt. Der Gewinnverwendungsvorschlag ist auf Seite 82 aufgeführt.

Lagebericht

Verbundene Unternehmen

Die Gesellschaft ist entsprechend den §§ 15 ff. AktG mit der S.V. Holding AG, Dresden, die 100 % des Aktienkapitals besitzt, sowie der Beteiligungsgesellschaft der Sparkassen des Freistaates Sachsen mbH, Berlin, die ihrerseits 51 % der Anteile der S.V. Holding AG hält, verbunden. Die restlichen 49 % des Aktienkapitals besitzt die BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München. Diese wiederum wird von der Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München, und der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart, gehalten.

Weiter ist sie mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, deren Aktienkapital sich zu 99,84 % im Besitz der S.V. Holding AG und zu 0,16 % im Besitz der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden, befindet, nach den §§ 15 ff. AktG verbunden.

Im Rahmen einer Funktionsausgliederung wurden vor allem die Funktionen Vertrieb, Rechnungswesen, Betriebsorganisation, Allgemeine Verwaltung und Vermögensanlagen der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG übertragen. Die Vermittlung von Versicherungen erfolgt im Wesentlichen durch die Außendienstorganisation der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG.

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Die Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren. Berichtspflichtige Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Wesentliche Risiken der zukünftigen Entwicklung

Allgemeine Einschätzung

Der Identifikation, Analyse, Bewertung und Steuerung von Risiken kommt angesichts der Komplexität und Dynamik

des Umfeldes und der damit einhergehenden Risikosituation ein zentraler Stellenwert zu. Dies gilt in besonderem Maße für Versicherungsunternehmen als Risikoträger. Unser Risikomanagement trägt wesentlich zum langfristigen Erfolg der Sparkassen-Versicherung Sachsen bei und dient der Vermeidung von negativen Auswirkungen der Risikoexposition auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage.

Im Zuge der Umsetzung des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) hat die Sparkassen-Versicherung Sachsen im Jahr 2000 mit der Implementierung eines einheitlichen Risikomanagementsystems begonnen. Inzwischen verfügt das Unternehmen über ein umfangreiches Kontroll-, Berichts- und Meldewesen, welches eine effektive Steuerung des Unternehmens ermöglicht. Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen sind klar definiert. Die Verantwortung für die Übernahme von Risiken und die Kontrollfunktionen sind strikt getrennt. Übergeordnetes Organ des Risikomanagements der Sparkassen-Versicherung Sachsen ist das Risikokomitee. Die Gesamtverantwortung des Vorstands für Risikomanagemententscheidungen bleibt hiervon unberührt. Wir verfolgen einen primär dezentral ausgerichteten Risikomanagementansatz, bei dem Risikoidentifikation und -bewertung sowie die Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung überwiegend den operativen Funktionsbereichen obliegt. Ergänzend dazu erfolgt die unternehmensweite Aggregation der Risiken zentral durch das Risikokomitee. Das Risikokomitee zeichnet darüber hinaus für die Weiterentwicklung und Einhaltung einheitlicher Standards und Methoden verantwortlich. Das Zentrale Risikomanagement ist im Bereich Vorstandsstab angesiedelt und verantwortet die Steuerung und Koordination des gesamten Risikomanagementprozesses, die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie die Risikoberichterstattung. Weiterhin fördert das Zentrale Risikomanagement die Risikokultur in der Sparkassen-Versicherung Sachsen. Dem Risikokomitee wird schrittweise die unabhängige Risikocontrollingfunktion (URCF) übertragen. Operativ wird das Risikokomitee dabei zukünftig von dem Steuerungskreis Komposit (in Planung) unterstützt. Mit der Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb unseres Risikomanagementsystems konnten wir sowohl eine Verstärkung des Risikobewusstseins aller Entscheidungsträger als auch eine nachhaltige Integration der einzelnen Risikosteuerungselemente in die vorhandenen Geschäftsprozesse erreichen.

Die evolutionäre Weiterentwicklung unseres Risikomanagements ist auch in 2010 und den Folgejahren auf die Erfüllung der Anforderungen der MaRisk (VA) fokussiert. Zur Umsetzung der MaRisk (VA) hat die Sparkassen-Versicherung Sachsen unter Führung des Zentralen Risikomanagements in 2008 einen Handlungsplan entworfen. In 2009 wurden weitere wichtige Grundlagen geschaffen und der erfolgreiche Weg zur Umsetzung der MaRisk (VA) fortgesetzt.

In 2010 werden neben der Weiterentwicklung des im Aufbau befindlichen Risikotragfähigkeitsmodells vor allem zusätzliche Arbeitsschwerpunkte bei der Allokation von Risikobudgets und der Entwicklung eines Limitsystems zur Steuerung der Risikobudgets entstehen.

Zwei weitere wichtige Bestandteile des Risikomanagementsystems der Sparkassen-Versicherung Sachsen sind das Interne Kontrollsystem (IKS) und die Compliance-Organisation. Unter Compliance verstehen wir die Gesamtheit aller Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten der Organe, Führungskräfte und Mitarbeiter im Hinblick auf gesetzliche Vorschriften, aufsichtsrechtliche Bestimmungen, Verträge sowie gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen gewährleisten. Die verschiedenen Compliance Themen werden durch einen Compliance-Beauftragten koordiniert. Die Weiterentwicklung der Compliance-Organisation wird in 2010 fortgesetzt.

Das Risikomanagementsystem der Sparkassen-Versicherung Sachsen wird regelmäßig durch interne und externe Stellen überprüft. Die Aufgabe der Internen Revision ist es dabei, durch systematische und zielgerichtete Prüfungs- und Beratungsleistungen die Effektivität des Risikomanagements zu bewerten und die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung zu unterstützen. Im Rahmen der Jahresabschlussprüfung hat der Wirtschaftsprüfer das Risikofrüherkennungssystem geprüft.

Auch im Jahr 2009 haben wir im Unternehmen vierteljährliche Risikoinventuren durchgeführt, um alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen. Die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken unterliegen einer besonderen Beobachtung und werden laufend überwacht. Die Auswirkung der Finanz- und Wirtschaftskrise haben wir sowohl für das Neu- als auch für das Bestandsgeschäft in der Risikolandkarte berücksichtigt. Die Ergebnisse der Jahresrisikoinventur, das heißt die identifizierten Risiken einschließlich ihrer Bewertung sowie die Maßnahmenplanung zur Risikoreduktion, werden in einem Jahresrisikobericht zusammengefasst und bilden auch die

Grundlage für die Berichterstattung gegenüber der Aufsichtsbehörde gemäß § 55c VAG.

Der Vorstand unterrichtet zudem den Aufsichtsrat quartalsweise über die wesentlichen Risiken und im Rahmen der Aufsichtsrats-Sitzungen über den aktuellen Stand des Risikomanagements.

Den Empfehlungen des Deutschen Standardisierungsrates zur Risikoberichterstattung von Versicherungsunternehmen folgend, stellt sich die Risikosituation der Sparkassen-Versicherung Sachsen zum Ende des Jahres 2009 wie folgt dar:

Versicherungstechnische Risiken

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG betreibt die Sparten Kraftfahrt-, Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherung. Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden- und Unfallversicherers ist wesentlich geprägt durch das Prämienrisiko, das Reserverisiko und das Rückversicherungsrisko.

a) Prämienrisiko

Das Prämienrisiko besteht darin, dass die kalkulierten Prämien für die Schadenbelastung und Kosten nicht ausreichend sind.

Um das Prämienrisiko beherrschbar zu gestalten, basiert die Kalkulation unserer Produkte auf einer breiten Basis ausgewählter Rechnungsgrundlagen und mathematisch-statistischer Verfahren. Es werden u. a. Daten des Verbandes öffentlicher Versicherer (VöV) sowie des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) zur Kalkulation herangezogen.

Zur Risikosteuerung des Portefeuilles gibt es in allen Sparten Annahme- und Zeichnungsrichtlinien. Ein Fachcontrolling analysiert und bewertet kontinuierlich die Schaden- sowie auch die produktspezifischen Beitrags- und Kostenentwicklungen. Aus den Erkenntnissen und der Abschätzung der künftigen Entwicklung werden Maßnahmen sowie ggf. ein Re-Underwritingprogramm abgeleitet.

b) Reserverisiko

Das Reserverisiko besteht darin, dass insbesondere im Long-Tail-Geschäft die Auszahlungen für eingetretene Schäden die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen.

Lagebericht

Die versicherungstechnischen Einzelschadenrückstellungen für bekannte Schäden bemessen wir kaufmännisch auskömmlich durch eine bestmögliche Einschätzung aller Umstände (z. B. medizinische und wirtschaftliche Entwicklung). Bei großen Personenschäden werden zudem Rehaexperten hinzugezogen. Bei Veränderung des Sachverhaltes werden Anpassungen vorgenommen. Darüber hinaus bilden wir zusätzliche Rückstellungen für statistisch zu erwartende, aber am Bilanzstichtag noch unbekannte Schäden auf Basis von Erfahrungsberechnungen.

Die Rückstellungen werden durch systematische Analysen mit Hilfe mathematisch-statistischer Methoden bewertet und überwacht. Abwicklungsergebnisse werden laufend kontrolliert. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse werden umgesetzt.

Zusätzlich werden nach den handelsrechtlichen Berechnungsvorgaben Schwankungsrückstellungen gebildet.

c) Rückversicherungsrisiko

Das Rückversicherungsrisiko besteht in der Fehleinschätzung unserer Exposure und dem Ausfall von Rückversicherern.

Mit einer sicherheitsorientierten Rückversicherungsstrategie begrenzen wir bei den versicherungstechnischen Risiken sowohl die maximale Schadenbelastung aus Kumulereignissen wie auch Schwankungen aus größeren Einzelschäden.

Ein wesentliches Risiko – insbesondere als regionaler Versicherer – ist das Zufalls- und Konzentrationsrisiko aus Elementarschadeneignissen. Naturkatastrophen der vergangenen Jahre deuten darauf hin, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität solcher Schadenereignisse weiterhin zunehmen werden. Um das Risiko der Fehleinschätzung zu minimieren, führen wir regelmäßig zusammen mit verschiedenen Rückversicherungspartnern Analysen und Bewertungen unseres Elementarschadenexposure durch.

Um auch bei Großschäden, Kumulereignissen und im Long-Tail-Geschäft das Risiko von Forderungsausfällen bei den Rückversicherern zu begrenzen, beobachten wir fortlaufend deren Bonität und die aktuellen Ratings. Zusätzlich diversifizieren wir unser Elementarschadenrückversicherungsprogramm auf mehrere Rückversicherer und platzieren einen Großteil der sonstigen Rückversicherung bei den gruppeninternen Rückversicherern.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Versicherungsnehmern und Rückversicherungsgesellschaften geringe Forderungen mit mehr als 90 Tage zurückliegendem Fälligkeitszeitpunkt. Zur Abdeckung des allgemeinen Ausfallrisikos wurden entsprechende Wertberichtigungen gebildet. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden als nicht bestandsgefährdend eingestuft.

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit- und Liquiditätsrisiken auftreten.

a) Marktpreisrisiken

Marktrisiken können durch ungünstige Entwicklungen bei Zinsen oder Kursen von Wertpapieren entstehen. Um ein mögliches Risikovolumen ermitteln zu können, analysieren wir in regelmäßigen Abständen verschiedene Szenarien.

Zur Überprüfung der Marktpreisrisiken sind Stresstests entsprechend R1/2004 in der von der BaFin für 2009 vorgegebenen Form durchgeführt worden. Die Stresstests wurden bestanden. Es besteht deshalb nach heutigen Erkenntnissen keine Gefährdung der Garantien aus den eingegangenen Verpflichtungen durch das Kapitalmarktrisiko. Eine laufende Überprüfung und Aktualisierung der Risikoeinschätzung ist sichergestellt.

b) Kreditrisiken

Kreditrisiken können eintreten, wenn ein Schuldner insolvent wird. Um das Kreditrisiko zu minimieren, erfolgen die Investitionen breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Die Kapitalanlagen sind überwiegend in Anlagen des besseren Investmentgrade-Bereichs investiert. Nachfolgende Tabelle gibt die Aufteilung der Kapitalanlagen des Direktbestandes nach Rating wider.

Rating	TEUR	in %
Investmentgrade	103 756	97,0
Non-Investmentgrade	979	1,0
ohne Rating	2 189	2,0
Summe	106 924	100,0

Staatsanleihen der sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien) hält die Gesellschaft im Umfang von 2.971 TEUR.

Die Anlagen ohne Rating umfassen die strategischen Beteiligungen und die Publikumsfonds.

Von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG werden Nachrangpapiere im Kapitalanlagebestand gehalten. Wir gehen derzeit davon aus, dass keine Nachträge ausfallen werden.

c) Liquiditätsrisiken

Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken wird die Fälligkeitsstruktur der Kapitalanlagen nach den Bedürfnissen der Passivseite ausgerichtet, wobei die Wahrung der strukturellen Liquidität der nächsten Jahre von besonderem Gewicht ist. Die kurzfristige Liquidität wird mittels einer Liquiditätsplanung gesteuert, die alle prognostizierten Zahlungsströme des laufenden Jahres erfasst. Um unerwarteten Liquiditätsanforderungen – auch in erheblichem Ausmaß – begegnen zu können, ist stets ein Teil der Kapitalanlagen in hochliquiden Anlagen investiert, die jederzeit schnell und ohne größere Kursrisiken veräußert werden können.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bei Versicherungsunternehmen können im Zusammenhang mit betrieblichen Systemen oder Prozessen auftreten. Insbesondere können solche Risiken durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen. Unter operationalen Risiken fassen wir z.B. die Störung beziehungsweise den Ausfall von Gebäuden, technischen Systemen und der Informationstechnik (Notfallplanung) wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler zusammen. Risiken, die aus rechtlichen oder vertraglichen Rahmenbedingungen resultieren, zählen wir ebenfalls zu den operationalen Risiken. Die ständige Beobachtung der gesetzgeberischen Aktivitäten und der aktuellen Rechtsprechung ermöglichen uns eine zeitnahe Reaktion auf derartige Veränderungen und die unmittelbare Anwendung entsprechend den gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten.

Das wesentliche Instrument der Sparkassen-Versicherung Sachsen zur Begrenzung der operationalen Risiken ist das Interne Kontrollsystem (IKS). Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, Abstimmungs- und Plausibilitätsprüfungen sowie hierarchisch abgestufte Vollmachten und

Berechtigungen stellen wir sicher, dass mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit unserer Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert werden. Unsere Führungskräfte sind gehalten, neben der Beschreibung der Risiken und Kontrollmaßnahmen auch die Auswirkung auf Wirtschaftlichkeit, Daten und Compliance zu bewerten. Die Nettorisiken nach Wirkung der Kontrollmaßnahmen sind zu überwachen und ab einem definierten Schadenerwartungswert ist das Zentrale Risikomanagement zu informieren. Durch die Interne Revision erfolgt planmäßig und fortlaufend die Überwachung der Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Internen Kontrollsystems (IKS). Überdies haben wir uns das Ziel gesetzt, die Kontrollmaßnahmen ständig zu verbessern.

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen misst der Informationssicherheit größte Bedeutung bei. Daher existieren für die Sicherheit und Stabilität der IT-Systeme umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, die die Anforderungen nach dem BSI-Grundschutz abdecken. Im Focus stehen die Maßnahmen für schutzbedürftige Daten durch Einsatz von entsprechenden aktuellen Technologien der technischen Infrastruktur, Notfall- und Vorsorgepläne sowie organisatorische und personelle Maßnahmen. Auch das gemeinsame Rechenzentrum GAVI hat zahlreiche organisatorische und technische Maßnahmen ergriffen, um den Sicherheitsanforderungen im Betrieb der IT-Systeme gerecht zu werden und den Ausfall der Technik zu vermeiden. Das sind vor allem:

- Investitionen in die Gebäudeinfrastruktur zur Verbesserung von Brandschutz, Klimatisierung und Energieversorgung
- Räumliche Trennung von Produktions- und Back-up-Systemen in Rechenzentren mit 10 km Abstand
- Regelmäßige Überwachung der Sicherheitseinrichtungen und kontinuierliche Sicherheits- und Qualitätsprüfungen
- Vorhalten von Notfallregelungen und regelmäßige Notfall-Übungen

Die Sparkassen-Versicherung Sachsen verwendet die IT-Anwendungslandschaft der SV Sparkassenversicherung Holding AG, Stuttgart. In gemeinsamen Gremien werden die strategische Weiterentwicklung der Systeme und die operationelle Beauftragung des gemeinsamen IT-Dienstleisters – der SVI – abgestimmt. Damit und durch konsequente Projektsteuerung und Überprüfung der Projektfortschritte wurden finanzielle, technische sowie fachliche Störungen als potentielle Risiken vermieden. Die zu erbringenden Dienstleistungen der SVI wurden vertraglich vereinbart.

Lagebericht

Zusammenfassende Darstellung der Risikoabfrage

Zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Geschäftsberichtes sind keine Risiken bekannt, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden.

Ausblick

Die Wachstumsspielräume in der Schaden- und Unfallversicherung sind aufgrund des sehr intensiven Preiswettbewerbs bei gleichzeitig hohem Marktdurchdringungsgrad schon seit längerem begrenzt.

Die rezessive Konjunkturentwicklung wirkt sich im Bereich der privaten Haushalte zunächst kaum aus. Zwar könnte tendenziell in einigen Sparten (Unfall, Rechtsschutz; weniger dagegen in Sach, Haftpflicht oder Kraftfahrt) die Bestandsfestigkeit leiden; davon ist aber bisher dank der stabilen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte wenig zu spüren.

Dagegen wird die Nachfrage nach Versicherungsschutz von Seiten des Gewerbes und der Industrie (bspw. im Zusammenhang mit rückläufigen Produktions- oder Transportvolumina, Umsätzen oder Investitionen) deutlicher durch die Finanz- und Wirtschaftskrise berührt.

Gleichzeitig nimmt die Preissensibilität der privaten Haushalte und der Unternehmen weiter zu. Tendenziell weiter rückläufige Schäden und ein anhaltender Preiswettbewerb auf Seiten der Anbieter drücken zusätzlich das Potenzial für mögliches Umsatzwachstum.

In der Kraftfahrtversicherung sind die Durchschnittsbeiträge in den letzten Jahren spürbar gesunken. Sowohl ein intensiver Preiswettbewerb als auch eine günstige Schadenentwicklung haben dazu beigetragen, dass bei vielen Anbietern eine Tendenz zum Angebot neuer günstiger Tarife zu verzeichnen war. Der Kfz-Bestand wächst schon seit 2003 im Schnitt nur noch um weniger als 1 % pro Jahr. Nach dem verstärkten Erwerb von Neuwagen im Zusammenhang mit der Umweltprämie („Abwrackprämie“) wird es 2010 daher zwangsläufig zu einem Nachfragerückgang kommen.

Insgesamt ist daher in der Schaden- und Unfallversicherung mit einem leichten Beitragsrückgang (-0,5 %) zu rechnen.

Durch die Einführung weiterer neuer Produktkonzepte sowie der Ausweitung unserer dreigliedrigen Produktausprägung Kompakt, Garant und TopGarant auf weitere Sparten erwarten wir trotz der skizzierten Einflüsse 2010 und 2011 für die Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG einen leichten Beitragszuwachs. Nach wie vor wird dabei das Privatkundensegment eine wichtige Rolle spielen.

Auf der Schadenseite gehen wir für die nächsten beiden Jahre insgesamt von einer vergleichbaren Entwicklung wie 2009 aus.

Unter Berücksichtigung einer moderaten Kostenentwicklung erwarten wir somit eine combined ratio, die unter dem Marktdurchschnitt liegen wird. Die Erträge des Unternehmens werden dadurch weiter gestärkt.

Diese Aussagen stehen allerdings unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung in den nächsten zwei Jahren nicht von nachteiligen rechtlichen oder steuerlichen Neuregelungen sowie außergewöhnlichen Kapitalmarktentwicklungen beeinflusst wird.

Versicherungszweige und -arten

Unfallversicherung	Technische Versicherungen ¹
Haftpflichtversicherung	Einheitsversicherung ¹
Kraftfahrtversicherung	Transportversicherung ¹
Luftfahrtversicherung	Kredit- und Kautionsversicherung ¹
Feuerversicherung	Extended Coverage-Versicherung
Einbruchdiebstahl- und Raub-Versicherung	Betriebsunterbrechungsversicherung
Leitungswasser-Versicherung	Beistandsleistungsversicherung
Glasversicherung	Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
Sturmversicherung	Sonstige Schadenversicherung
Verbundene Hausratversicherung	Mietverlust
Verbundene Wohngebäudeversicherung	Allgefahren ¹
Hagelversicherung ¹	Vertrauensschaden ¹

¹ Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben.

Jahresüberschuss und Gewinnverwendungsvorschlag

EUR

Jahresüberschuss	1 994 101,03
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	72 616,08
Bilanzgewinn	2 066 717,11

Der Hauptversammlung wird folgende Gewinnverwendung vorgeschlagen:

Ausschüttung einer Dividende	630 000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1 400 000,00
Vortrag auf neue Rechnung	36 717,11



Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktiva

	EUR	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				-	2
B. Kapitalanlagen:					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen:					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		51 129,20			13
2. Beteiligungen		1 959 321,42			1 945
			2 010 450,62		1 958
II. Sonstige Kapitalanlagen:					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		105 699,05			47
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		49 285 088,22			29 311
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	29 000 000,00				29 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	22 950 000,00				26 950
c) übrige Ausleihungen	2 000 000,00	53 950 000,00			2 000
4. Einlagen bei Kreditinstituten		1 500 000,00			6 000
			104 840 787,27		93 308
III. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			72 968,21		23
				106 924 206,10	95 289
C. Forderungen:					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		13 952 219,15			16 866
2. Versicherungsvermittler		-			-
			13 952 219,15		16 866
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:					
EUR - (2008: -)			3 487 456,22		3 376
III. Sonstige Forderungen davon verbundene Unternehmen:					
EUR 2 979 607,59 (2008: 3 325 236,31)			3 212 354,16		3 796
				20 652 029,53	24 038

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
D. Sonstige Vermögensgegenstände:			
I. Sachanlagen und Vorräte	98 710,75		89
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	5 490 402,94		5 982
		5 589 113,69	6 071
E. Rechnungsabgrenzungsposten:			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	1 546 658,77		1 701
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	4 826,42		2
		1 551 485,19	1 703
		134 716 834,51	127 103

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Passiva

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
A. Eigenkapital:				
I. Gezeichnetes Kapital		6 135 502,57		6 136
II. Kapitalrücklage		13 578 194,68		13 578
III. Gewinnrücklagen				
andere Gewinnrücklagen		5 269 862,13		4 270
IV. Bilanzgewinn				
davon Gewinnvortrag				
EUR 72 616,08 (2008: 398 639,96)		2 066 717,11		1 703
			27 050 276,49	25 686
B. Nachrangige Verbindlichkeiten			4 000 000,00	4 000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen:				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	10 919 221,41			10 178
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	3 600 697,07	7 318 524,34		3 780
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	100 491 734,55			99 295
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	56 519 684,88	43 972 049,67		55 450
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	894 800,00			861
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	268 440,00	626 360,00		258
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		31 317 596,00		27 598
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	7 781 440,09			7 174
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	126 400,00	7 655 040,09		148
			90 889 570,10	85 470
D. Andere Rückstellungen:				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1 082 558,00		876
II. Steuerrückstellungen		153 689,50		32
III. Sonstige Rückstellungen		1 312 818,00		953
			2 549 065,50	1 861

	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		2 286 854,97	2 118
F. Andere Verbindlichkeiten:			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	222 614,91		179
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	3 255 063,79		3 626
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 3 051 826,91 (2008: 3 100 776,44) verbundene Unternehmen: EUR 477 755,61 (2008: 299 686,37)	4 367 398,07		4 058
		7 845 076,77	7 863
G. Rechnungsabgrenzungsposten		95 990,68	104
		134 716 834,51	127 103

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341 f und § 341 g HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Dresden, den 17. März 2010

Der Verantwortliche Aktuar
Karsten Domke

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Gesamtes Versicherungsgeschäft

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung:				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	134 408 682,90			138 018
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	46 879 636,27			50 684
		87 529 046,63		87 334
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-741 655,52			-881
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	178 905,52			17
		-920 561,04		-898
			86 608 485,59	86 436
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			-39 614,38	-37
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			331 438,86	332
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung:				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	93 804 026,21			97 579
bb) Anteil der Rückversicherer	33 664 235,89			36 145
		60 139 790,32		61 434
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle:				
aa) Bruttobetrag	1 196 963,77			-1 691
bb) Anteil der Rückversicherer	1 070 097,90			-4 374
		126 865,87		2 683
			60 266 656,19	64 117
5. Veränderung der sonstigen versicherungs- technischen Netto-Rückstellungen			628 965,09	445
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			856 501,93	614
7. Aufwendungen für den Versicherungs- betrieb für eigene Rechnung:				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		33 217 465,43		31 139
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		13 170 175,77		12 751
			20 047 289,66	18 388
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			760 412,26	738
9. Zwischensumme			4 340 484,94	2 429

	EUR	EUR	EUR	Vorjahr TEUR
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			-3 719 928,00	-3 193
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			620 556,94	-764
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen:				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen EUR 1 837,70 (2008: 1 708,80)	31 519,18			161
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen EUR – (2008: -)	3 872 921,21			4 511
c) Erträge aus Zuschreibungen	42 880,87			30
d) Gewinne aus Abgang von Kapitalanlagen	21 503,75			36
		3 968 825,01		4 738
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen:				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	146 955,83			113
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	72 575,00			82
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	13 550,00			2
		233 080,83		197
		3 735 744,18		4 541
3. Technischer Zinsertrag		-59 503,49		-56
			3 676 240,69	4 485
4. Sonstige Erträge		717 242,76		707
5. Sonstige Aufwendungen		2 701 493,65		3 071
			-1 984 250,89	-2 364
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2 312 546,74	1 357
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		315 223,10		51
8. Sonstige Steuern davon Organschaftsumlage: EUR 2 690,61 (2008: 1 020,74)		3 222,61		2
			318 445,71	53
9. Jahresüberschuss			1 994 101,03	1 304
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			72 616,08	399
11. Bilanzgewinn			2 066 717,11	1 703

Anhang

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2009 geltenden Fassung aufgestellt.

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden

Aktiva

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten und gemäß ihrer Nutzungsdauer um planmäßig lineare Abschreibungen reduziert bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Beteiligungen sind mit den Anschaffungskosten aktiviert. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgte in zwei Fällen durch Anwendung der Equity-Methode. Für eine Beteiligung fand ein externes Wertgutachten Verwendung. Bei den übrigen Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde der Zeitwert mit den Anschaffungskosten angesetzt. Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen sind mit den um Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten aktiviert. Ihr Zeitwert wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Wertpapierkursen angesetzt. Am Bilanzstichtag erfolgte die Bewertung der im Umlaufvermögen befindlichen Wertpapiere nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrige Ausleihungen sowie Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten ausgewiesen. Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Agiobeträge durch aktive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos wurden die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer pauschal wertberichtigt.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen.

Passiva

Die Beitragsüberträge beim selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden nach der taggenauen Berechnungsmethode ermittelt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen berechnet. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile wurden nach dem BMF-Erlass vom 30.04.1974 abgesetzt.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde für jeden gemeldeten Schaden entsprechend der Sachlage laut Schadenmeldung geschätzt und mit fortschreitender Schadenermittlung jeweils den neuesten Erkenntnissen angepasst. Für Spätschäden wurde mit Pauschalzuschlägen eine angemessene Rückstellung gebildet. Den bei der Abwicklung der offenen Schäden noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen wurde durch Rückstellungen nach dem BMF-Erlass vom 02.02.1973 Rechnung getragen. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Der in der Rentendeckungsrückstellung enthaltene technische Zinsertrag umfasst die Zinszuführung zur Rentendeckungsrückstellung und wurde gemäß § 38 RechVersV dem versicherungstechnischen Bereich zugeordnet. Die Rückversichereranteile wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wurde nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet und um den entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelten Anteil für das in Rückdeckung gegebene Geschäft vermindert.

Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen wurden nach § 29 und § 30 Abs. 1 RechVersV und den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet. Für in Rückdeckung übernommene Versicherungen von Terrorisiken wurde nach § 30 Abs. 2a RechVersV eine Terrorisikenrückstellung gebildet.

Grundlage für die Bemessung der Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften bildeten die nach dem Bilanzstichtag zu erwartenden Schäden und Kosten, die in einigen Versicherungszweigen durch die Beiträge voraussichtlich nicht gedeckt werden können.

In der Höhe der voraussichtlich zurückzugewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder der Verminderung des technischen Risikos wurde eine Stornorückstellung gebildet. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgte mit dem Teilwert nach § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck in Verbindung mit dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) HFA 2/1988 mit einem Zinssatz von 4,0 %.

Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,0 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß dem Rundschreiben des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA 3.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Bei Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden Disagioträge durch passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde periodengerecht, sofern noch keine Abrechnungen vorlagen auf der Grundlage von Schätzungen, bilanziert.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist Mitglied im „Verein Verkehrsofferhilfe e.V.“. Daraus resultiert die Verpflichtung, dem Verein die zur Durchführung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Haftung bemisst sich nach dem Anteil an der Beitragseinnahme, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung jeweils im Geschäftsjahr erzielen.

Aus einem bis 31.12.2018 unkündbaren Vertrag mit der Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG über die Nutzung des Verwaltungsgebäudes entstehen der Gesellschaft jährliche Aufwendungen von zur Zeit rund 1 Mio. EUR.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis II im Geschäftsjahr 2009

	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2	-	-
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13	38	-
2. Beteiligungen	1 945	-	-
3. Summe B I.	1 958	38	-
B II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	47	47	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	29 311	26 534	-
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	29 000	-	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	26 950	-	-
c) übrige Ausleihungen	2 000	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	6 000	-	-
5. Summe B II.	93 308	26 581	-
Insgesamt	95 268	26 619	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
-	-	2	-
-	-	-	51
6	20	-	1 959
6	20	-	2 010
6	18	-	106
6 492	5	73	49 285
-	-	-	29 000
4 000	-	-	22 950
-	-	-	2 000
4 500	-	-	1 500
14 998	23	73	104 841
15 004	43	75	106 851

Anhang

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteilsbesitz zum 31.12.2009	Anteil in %
Sparkassen-Versicherung Sachsen, Lebensversicherung AG, Dresden	0,16
Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München	0,39
Deutsche Rückversicherung Aktiengesellschaft, Düsseldorf und Berlin	0,85
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG, Düsseldorf	0,50
☒ Direkt-Marketing GmbH & Co. KG, Halle/Saale	0,73
GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg	0,12

Zeitwerte der Kapitalanlagen

Der Zeitwert aller Kapitalanlagen betrug zum Bilanzstichtag 107 777 TEUR. Es ergeben sich saldierte Reserven in Höhe von 1 021 TEUR. Auf zu Anschaffungskosten ausgewiesene Kapitalanlagen ergibt sich ein Zeitwert von 54 071 TEUR (saldierte Reserven: 2 670 TEUR) und auf zu Nennwerten bilanzierte Kapitalanlagen von 53 706 TEUR (saldierte Lasten: 1 649 TEUR).

In den Lasten der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen enthalten sind nicht vorgenommene Abschreibungen bei festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 734 TEUR.

	fortgeführte Anschaffungskosten 2009 TEUR	Zeitwert 2009 TEUR	Bewertungs- differenz 2009 TEUR
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51	51	-
2. Beteiligungen	1 959	4 646	2 687
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	106	106	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	49 285	49 268	-17
3. Sonstige Ausleihungen	53 855	52 206	-1 649
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1 500	1 500	-
Insgesamt	106 756	107 777	1 021

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position beinhaltet Agiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 1 TEUR.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt 6 136 TEUR. Es ist eingeteilt in 12 000 auf den Namen lautende Aktien zu je 1 000,00 DM (511,29 EUR). Diese sind in voller Höhe eingezahlt. Das Aktienkapital hält mit 100 % die S.V. Holding AG, Dresden. Die Mitteilung nach § 20 AktG ist der Gesellschaft ordnungsgemäß zugegangen.

Andere Gewinnrücklagen

	EUR
Bilanzwert Vorjahr	4 269 862,13
Einstellung aus Bilanzgewinn Vorjahr	1 000 000,00
Bilanzwert Geschäftsjahr	5 269 862,13

Gesamtgeschäft

	2009 EUR	2008 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	134 408 682,90	138 017 732,37
verdiente Bruttobeiträge	133 667 027,38	137 136 583,48
verdiente Nettobeiträge	86 608 485,59	86 435 636,42
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	95 000 989,98	95 888 169,74
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	33 217 465,43	31 139 086,57
Rückversicherungssaldo	845 967,77	-6 177 059,73
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	212 556,91	-764 337,52
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	151 404 792,05	145 104 586,67
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	100 491 734,55	99 294 770,78
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	31 317 596,00	27 597 668,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	554 488	529 503

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 6 864 TEUR auf Abschlussaufwendungen und 26 353 TEUR auf Verwaltungsaufwendungen.

Die Abwicklungsgewinne brutto betragen 6,0 (8,3) % der verdienten Bruttobeiträge, die Abwicklungsgewinne für eigene Rechnung betragen 7,6 (8,5) % der verdienten

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die S.V. Holding AG, Dresden, hat der Gesellschaft im Jahr 2006 zur Stärkung der Kapitalausstattung ein Nachrangdarlehen in Höhe von 4 000 TEUR mit einer Laufzeit von 10 Jahren gewährt.

Sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren existieren nicht.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In dieser Position sind Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 96 TEUR ausgewiesen.

Beiträge für eigene Rechnung. Sie haben sich überwiegend in den Versicherungszweigen Kraftfahrt, Unfall und Haftpflicht ergeben.

Die versicherungstechnischen Brutto-Rückstellungen beinhalten eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 4 300 TEUR.

Anhang

Gesamtes selbst abgeschlossenes Geschäft

	2009 EUR	2008 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	108 090 908,52	113 877 660,99
verdiente Bruttobeiträge	107 934 074,46	112 995 112,10
verdiente Nettobeiträge	61 114 532,67	62 533 165,04
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	81 746 023,99	81 723 329,89
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	24 120 553,86	24 422 982,70
Rückversicherungssaldo	1 130 736,23	-5 787 372,84
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	825 585,30	-515 645,91
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	142 983 366,50	140 225 154,67
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	100 491 734,55	99 294 770,78
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	26 412 574,00	24 994 177,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	554 488	529 503

Kraftfahrzeug-Haftpflicht

	2009 EUR	2008 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	40 421 045,59	49 655 827,48
verdiente Bruttobeiträge	40 702 111,43	49 496 108,09
verdiente Nettobeiträge	20 497 652,50	24 607 552,96
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	39 079 180,49	44 684 090,91
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	5 372 866,57	5 538 183,69
Rückversicherungssaldo	1 550 797,58	-802 405,62
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-358 292,08	198 934,40
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	71 881 111,55	76 588 038,39
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	68 421 382,00	70 541 652,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	521 000,00	2 561 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	104 248	104 948

Sonstige Kraftfahrt

	2009 EUR	2008 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	18 478 621,90	17 147 692,43
verdiente Bruttobeiträge	18 476 112,58	17 174 784,87
verdiente Nettobeiträge	12 956 198,86	10 943 085,91
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	15 273 012,24	16 002 570,50
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 490 932,58	3 716 401,96
Rückversicherungssaldo	586 247,48	-392 632,05
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-1 241 891,47	-1 007 543,16
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	6 501 397,88	7 076 471,56
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3 802 810,00	4 224 493,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	954 000,00	1 053 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	67 141	66 488

Haftpflicht

	2009 EUR	2008 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	9 661 976,46	9 037 851,07
verdiente Bruttobeiträge	9 554 820,63	8 987 154,23
verdiente Nettobeiträge	5 611 449,88	5 453 063,03
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	3 770 647,55	2 710 479,74
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	3 745 505,94	3 798 323,41
Rückversicherungssaldo	-889 811,23	-1 029 464,42
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	966 675,12	634 485,49
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	13 371 790,67	12 659 549,84
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5 676 673,00	5 278 005,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	5 673 574,00	5 466 177,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	104 780	99 075

Anhang

Verbundene Wohngebäude

	2009 EUR	2008 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	8 686 278,89	8 144 789,05
verdiente Bruttobeiträge	8 382 815,03	7 906 850,35
verdiente Nettobeiträge	4 821 833,41	4 902 076,48
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	4 752 102,78	4 671 733,11
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	2 535 104,69	2 448 989,25
Rückversicherungssaldo	-1 209 275,46	-656 652,16
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-970 972,41	-939 836,04
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	10 498 380,56	8 886 668,70
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	3 176 452,00	2 643 404,00
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	4 443 000,00	3 668 000,00
Anzahl selbst abgeschlossener mindestens einjähriger Versicherungsverträge	28 176	26 132

In Rückdeckung übernommenes Geschäft

	2009 EUR	2008 EUR
gebuchte Bruttobeiträge	26 317 774,38	24 140 071,38
verdiente Bruttobeiträge	25 732 952,92	24 141 471,38
verdiente Nettobeiträge	25 493 952,92	23 902 471,38
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	13 254 965,99	14 164 839,85
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	9 096 911,57	6 716 103,87
Rückversicherungssaldo	-284 768,46	-389 686,89
versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	205 028,36	-248 691,61
versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen	8 421 425,55	4 879 432,00
davon		
- Brutto-Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-	-
- Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	4 905 022,00	2 603 491,00

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

	2009 TEUR	2008 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	13 829	14 471
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	5 637	5 323
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	985	903
5. Aufwendungen für Altersversorgung	66	17
6. Aufwendungen insgesamt	20 517	20 714

Sonstige Angaben

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 132 Innendienst-Mitarbeiter angestellt.

Der Vorstand hat seine Bezüge von der Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden, erhalten. Es erfolgte eine Dienstleistungsverrechnung.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 74 TEUR. Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 71 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der Sachsen-Finanzgruppe, Leipzig, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Für das Geschäftsjahr wurden vom Abschlussprüfer 81 TEUR für Abschlussprüfungsleistungen berechnet. Die übrigen Leistungen gemäß § 285 Nr. 17 b) bis d) HGB wurden nicht in Anspruch genommen.

Dresden, den 30. April 2010

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Allgemeine Versicherung AG



Gerhard Müller



Hans-Jürgen Büdenbender



Friedrich Scholl

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dresden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und

rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt ein insgesamt zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 03. Mai 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Herbert Loy
Wirtschaftsprüfer

Rüdiger Hildebrandt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft ständig überwacht und sich über deren Lage und Entwicklung durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichten lassen.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2009 sind durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern sowie den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung befunden worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsbericht, aufgrund dessen der Abschluss mit dem gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen wurde, Kenntnis genommen und erhebt keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht des Vorstands. Er ist mit dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Jahresabschluss ist hiermit festgestellt.

Dem Aufsichtsrat hat der Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nach § 312 AktG vorgelegen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

Die KPMG AG hat diesen Bericht ebenfalls geprüft und folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat zu dem Ergebnis der Prüfung der KPMG AG keine Anmerkungen und erhebt keine Einwendungen gegen die im Lagebericht des Vorstands enthaltene Schlussklärung.

Dresden, den 31. Mai 2010

Der Aufsichtsrat

Joachim Hoof
Vorsitzender

**Beiräte, Bezirksdirektionen
Gruppe öffentlicher Versicherer**

Beiräte	104
Bezirksdirektionen	106
Gruppe öffentlicher Versicherer	107

Sparkassenbeirat

Marian Peter Badura	stv. Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Chemnitz
Martin Bücher	Mitglied des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig
Frank Hensel	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien
Gerald Iltgen	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Bautzen
Heribert Kosfeld	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Mittweida
Uwe Krahl	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Döbeln
Andrea Kriebel	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Meißen
Wolfgang Kuhs	Mitglied des Vorstands der Sparkasse Vogtland
Heiko Lachmann	Mitglied des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden
Paul Joachim Lemmermeyer	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Zwickau
Roland Manz	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Erzgebirge
Heidrun Naumann	Vorsitzende des Vorstands der Sparkasse Muldentäl
Manfred Preiß	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Mittleres Erzgebirge
H.-Ferdinand Schramm	stv. Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Freiberg
Ulrich Wolff	Mitglied des Vorstands der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg
Wolfgang Zender	Verbandsgeschäftsführer des Ostdeutschen Sparkassenverbandes

Kommunalbeirat

Michael Czupalla	Landrat des Landkreises Nordsachsen Vorsitzender des Verbandsvorstandes und Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes
Michael Geisler	Landrat des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge
Dr. Gerhard Gey	Landrat des Landkreises Leipzig
Michael Jacobs	Bürgermeister der Stadt Heidenau
Bettina Kudla	Mitglied des Bundestages, Abgeordnete des Wahlkreises der CDU Leipzig
Bernd Lange	Landrat des Landkreises Görlitz
Dr. Tassilo Lenk	Landrat des Vogtlandkreises, Präsident des Sächsischen Landkreistages e.V.
Eva-Maria Möbius	Oberbürgermeisterin der Stadt Oelsnitz/Vogtland
Detlef Nonnen	Bürgermeister und Kämmerer der Stadt Chemnitz
Helma Orosz	Oberbürgermeisterin der Landeshauptstadt Dresden
Friedrich Schlosser	Oberbürgermeister der Stadt Flöha
Ingolf Wappler	Bürgermeister der Stadt Lengefeld

Bezirksdirektionen

Bezirksdirektion Chemnitz
Uferstraße 48
09126 Chemnitz
Tel. 0371 53914-0
Fax 0371 53914-13
Email bd-chemnitz@sv-sachsen.de

Bezirksdirektion Dresden
Wasastraße 8
01219 Dresden
Tel. 0351 41747-0
Fax 0351 41747-20
Email bd-dresden@sv-sachsen.de

Bezirksdirektion Leipzig
Markt 7
04109 Leipzig
Tel. 0341 90473-0
Fax 0341 90473-23
Email bd-leipzig@sv-sachsen.de

Gruppe öffentlicher Versicherer

Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband (BGV)

Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe

Badischer Gemeinde-Versicherungs-Verband, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Karlsruhe

Badische Rechtsschutzversicherung AG, Karlsruhe

Lippische Landes-Brandversicherungsanstalt, Detmold

Öffentliche Versicherung Braunschweig

Öffentliche Sachversicherung, Braunschweig

Öffentliche Lebensversicherung, Braunschweig

Öffentliche Versicherungen Oldenburg

Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg

Öffentliche Lebensversicherungsanstalt, Oldenburg

ÖSA – Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt

ÖSA – Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖSA – Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg

ÖVB – Öffentliche Versicherung Bremen

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich

Provinzial NordWest-Gruppe

Provinzial NordWest Holding AG, Münster

Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster

Provinzial NordWest Lebensversicherung, Kiel

Provinzial Nord Brandkasse, Kiel

Vertriebs- und Verwaltungsgemeinschaft der Hamburger Feuerkasse und der Provinzial, Hamburg

Provinzial Rheinland Konzern

Provinzial Rheinland Holding, Düsseldorf

Provinzial Rheinland Versicherung AG, Düsseldorf

Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, Düsseldorf

Sparkassen Direktversicherung, Düsseldorf

Gruppe öffentlicher Versicherer

Sparkassen-Versicherung Sachsen

Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG, Dresden

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG, Dresden

SV Versicherungen Aktiengesellschaften

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart

SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart

SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart

Versicherungskammer Bayern Konzern

Versicherungskammer Bayern, Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München

Bayerische Landesbrandversicherung Aktiengesellschaft, München

Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft, München

Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, München

Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung Aktiengesellschaft, München

SAARLAND Feuerversicherung AG, Saarbrücken

SAARLAND Lebensversicherung AG, Saarbrücken

Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin

Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin

BF Rückversicherung, Anstalt des öffentlichen Rechts, Berlin

OVAG Ostdeutsche Versicherung AG, Berlin

Consal Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft, München

VGH Versicherungen

Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover

Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover

Provinzial Krankenversicherung, Hannover AG, Hannover

Provinzial Pensionskasse Hannover AG, Hannover

Gemeinsame Versicherungs- und Dienstleistungsunternehmen

Bayerische Beamtenkrankenkasse AG, München

Consal Beteiligungsgesellschaft AG, München

Deutsche Rückversicherung AG, Düsseldorf und Berlin

DR Swiss Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich

GaVI – Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim

IFS Umwelt und Sicherheit GmbH, Kiel

Institut für Schadenverhütung und Schadenforschung der öffentlichen Versicherer e.V. (IFS), Kiel

ivv - Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH, Hannover

ÖBAV Servicegesellschaft für betriebliche Altersversorgung öffentlicher Versicherer mbH, Düsseldorf

OEV Online Dienste GmbH, Düsseldorf

ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-Aktiengesellschaft, Düsseldorf

ÖRAG Service GmbH, Düsseldorf

ÖRAG Mehrwert Servicegesellschaft mbH

Sparkassen PensionsBeratung GmbH, Köln

Sparkassen Pensionsfonds AG, Köln

Sparkassen Pensionskasse AG, Köln

Sparkassen-PensionsManagement GmbH, Köln

SV Informatik GmbH, Mannheim

Union Krankenversicherung AG, Saarbrücken

Union Reiseversicherung AG, München

Verband öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf

VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster

West Pensionsfonds AG, Düsseldorf

West Pensionskasse AG, Düsseldorf

Impressum

Herausgeber

Sparkassen-Versicherung Sachsen
An der Flutrinne 12
01139 Dresden
Telefon: 0351 4235-0
Telefax: 0351 4235-555
E-Mail: e-mail@sv-sachsen.de
Internet: www.sv-sachsen.de

Verantwortlich/Redaktion

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Bereich Rechnungswesen
Bereich Marketing

Konzept/Layout

Sparkassen-Versicherung Sachsen
Bereich Marketing

Druck

WDS Pertermann GmbH, Dresden

Gedruckt auf

umweltfreundlichem Papier
(Galaxi Keramik)

Sparkassen-Versicherung Sachsen Lebensversicherung AG
Sparkassen-Versicherung Sachsen Allgemeine Versicherung AG
An der Flutrinne 12 · 01139 Dresden
Telefon: 0351 4235-0 · Telefax: 0351 4235-555
E-Mail: e-mail@sv-sachsen.de · www.sv-sachsen.de

